Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1950 Mk., monatl. 660 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 100 Mk. deutsch.— **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 30 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 10 bzw. 40 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 204. Bromberg, Sonntag den 1. Oktober 1922. 46. Jahrg.

Mein Vaterland.

Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brauseten, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Wo das erste Menschenaug' sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit ins Herz grub, da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Und seien es kahle Felsen und öde Inseln, und wohnen Armut und Mühe dort mit dir, du mußt das Land ewig liebhaben, denn du bist ein Mensch und sollst nicht vergessen, sondern behalten in deinem Herzen.

Ernst Moritz Arndt.

Aufruf
an die nationalen Minderheiten des polnischen Freistaates!

Die Wahlordnung zum Sejm und zum Senat benachteiligt ausnahmslos alle Nationalitätsminderheiten.

Durch eine bedeutende Erhöhung des Bevölkerungsdevisors in den gemischten Wahlkreisen, besonders in den Ostmarken, eine Beschränkung des Rechts zur Benutzung der staatlichen Liste und durch die Verteilung der staatlichen Mandate auf Grund der Zahl der erlangten Mandate, nicht jedoch der nicht verwendeten Reststimmen macht man es ihnen unmöglich, um der Stärke ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung durchzubringen. Dazu kommt noch die Praxis der Verwaltungsorgane, die das Gesetz über die Staatsbürgerschaft ausnutzen, um die Zahl der zu den nicht polnischen Nationalitäten gehörenden Wählern zu vermindern. Diese Organe scheuen vor keinen Schikanen und Gewalttätigkeiten zurück, sofern sie nur ihren Zweck erreichen d. h. die Schwächung der Vertretung der Nationalitätsminderheiten bis zu dem Grade, daß sie nicht einmal im Stande sein sollen, den parlamentarischen Kampf um die Befriedigung der berechtigten nationalen Forderungen zu führen, damit man mit ihnen garnicht zu rechnen brauche.

Diese Gefahr muß beseitigt werden. Alle Nationalitätsminderheiten haben das begriffen, sie haben einen Block gebildet, haben ein Wahlbündnis geschlossen, das, ihre Kräfte erhöhend, die drohenden Folgen der nachteiligen Wahlordnung vernichten kann. Sie haben alle Schwierigkeiten überwunden, auf die die leider so einflußreiche Sejmrechte rechnete, womit sie die polnische Politik auf Benachteiligung und Bedrückung der nationalen Minderheiten stützen wollte. Man hatte gehofft, daß es gelingen werde, eine Teilung herbeizuführen, die gegenseitigen Abneigungen und Mißhelligkeiten zu verstärken, die einen gegen die anderen auszunutzen, um alle zu schwächen; aber diese Hoffnungen haben getäuscht.

Die gegen die verschiedenen Teile des Blocks geschleuderten Verleumdungen haben nichts geholfen, nichts geholfen haben die boshaften über die Tätigkeit der Mitglieder des Blocks ausgestreuten Gerüchte. Der Block ist zustande gekommen, mächtig, durch das gegenseitige Vertrauen seiner Mitglieder, durch das Vertrauen der Massen, stark und unzerbrechlich.

Das Bewußtsein von der Notwendigkeit des Kampfes um die Festigung des demokratischen Systems in Polen, das allein die Befriedigung der Bedürfnisse und Forderungen der Nationalitätsminderheiten sichern kann, bildet diese Kraft und Stärke des Blockes. Die allen Staatsbürgern garantierten Rechte, die Rechte der Nationalitätsminderheiten müssen möglichst bald verwirklicht werden. Jede Nationalitätsbedrückung muß beseitigt werden. Jede im Gebiete des polnischen Staates wohnende Nationalität muß die Entwicklung ihrer kulturellen und völkischen Entwicklung erlangen, die durch keine Kunststückchen einer juristischen oder administrativen Auslegung der Anwendung der Gesetze gehemmt wird. In dem polnischen Freistaate, in dem die ganze Bevölkerung herrschen soll, soll es weder bedrückende noch bedrückte Nationalitäten geben.

Mit dieser Parole geht der Minderheitenblock zu den Wahlen. Er glaubt fest daran, daß er Unterstützung finden wird nicht nur unter den Massen seiner eigenen Leute. Auch die aufrichtige polnische Demokratie erkennt die ganze Gerechtigkeit seiner Forderungen und seines Kampfes an, da sie sich nicht im Lager seiner Feinde findet, da sie die Macht und das Glück Polens auf die Benachteiligung und das Mißgeschick der ihm gehörenden nichtpolnischen Leute stützen wollen.

Zum Wahlkampfe um diese Parole, um eine entsprechende Vertretung im Sejm und im Senat fordern wir alle Nationalitätsminderheiten auf. Möge niemand in den Reihen fehlen! Möge jeder wissen, daß in diesem Kampfe die Sache seiner eigenen Nationalität und aller anderen Nationalitätsminderheiten entschieden wird, ob Polen regiert werden soll nach dem Willen und den Bedürfnissen aller seiner Völkerschaften oder aber nur des herrschenden Volkes und zwar einzig und allein seiner oberen Klassen. Das Vorgehen dieses Wahlkampfes wird über Polens inneren Aufbau, über seine Regierung entscheiden. Gehet zu den Wahlen mit der Parole: Weg mit der Bedrückung der Nationalitätsminderheiten!

Möge jeder, einerlei, ob Weißrusse, ob Deutscher, ob Russe, Ukrainer oder Jude das Recht seines Volkstums in Polen haben!

Unter dieser Parole werdet ihr siegen!

Das Zentralkomitee des Blocks der Nationalitätsminderheiten des polnischen Freistaates.

Warschau, den 26. September 1922.

Aus der Wahlbewegung.

Der General-Wahlkommissar gibt bekannt, daß der endgültige Termin zur Einreichung von Bereitwilligkeits-Erklärungen der Kandidaten auf den Staatswahllisten am 4. Oktober d. J. um 4 Uhr nachmittags abläuft. Bisher sind derartige Erklärungen nur sehr wenig eingelaufen. Nach Ablauf dieses Termins werden keine weiteren Erklärungen entgegengenommen, mit Rücksicht darauf, daß sämtliche 20 Kandidatenlisten bereits am 6. Oktober im „Monitor Polski" veröffentlicht werden müssen. Am Montag, den 2. Oktober, um 9 Uhr vormittags findet im Sejmgebäude eine Sitzung der Staatswahlkommission statt, auf welcher die Staatslisten endgültig festgestellt werden sollen. Der General-Wahlkommissar amtiert im Sejmgebäude von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags.

Ein unliebsames Ereignis passierte dem jüdischen „Bund", indem er vergaß, die Staatsliste für den Senat zum rechtzeitigen Termin einzureichen. Der „Bund" wird somit mit einer Staatsliste für den Senat nicht vertreten sein.

*

Auf der Staatsliste für den Sejm der Nationalen Staatsunion befindet sich außer den von uns in der gestrigen Ausgabe gebrachten Personen an 21. Stelle auch der Name des Warschauer Generalsuperintendenten Julius Bursche.

Ernste Lage am Bosporus.

Der militärische Mitarbeiter der „Daily News" schildert in einer Depesche aus London die Situation wie folgt: Die Lage bei Tschanak wird mehr und mehr verwickelt. Türkische Truppenabteilungen überschreiten fortwährend die Grenze der neutralen Zone und befinden sich zurzeit in unmittelbarer Nähe der englischen Vorposten, die um Tschanak einen Halskreis von etwa 16 Kilometer bilden. Es besteht kein Zweifel mehr, daß diese türkischen Truppen auf Grund von Befehlen von Kemal Pascha handeln. Kleine Abteilungen nähern sich öfters den britischen Truppen mit weißen Fahnen in der Hand und erklären, daß sie gegen die Engländer nicht kämpfen wollen.

In militärischer Hinsicht sind die Stellungen der britischen Truppen vor jeder Überraschung sicher. Andererseits wäre die Vertreibung der türkischen Truppen aus der neutralen Zone eine äußerst schwierige Operation. Wenn die englischen Abteilungen sich aus Tschanak zurückziehen würden, bevor eine Konferenz den Frieden herbeigeführt hätte, so wäre die Situation äußerst erschwert. In London hat man immer noch die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der diplomatischen Verhandlungen.

Nach Meldung aus Smyrna rückt die Armee Kemals in drei Heeressäulen nach Norden zu. Der rechte Flügel marschiert auf Ismid, das Zentrum auf Panderma und der linke Flügel auf Tschanak. Im Bezirk von Smyrna sind nur noch schwache Kräfte zur Sicherung der Etappe zurückgelassen worden. Nach Versicherungen Kemal Paschas wird das Gros des türkischen Heeres Anfang nächster Woche seine neuen Aufmarschstellungen bezogen haben.

Konstantins Abschiedsworte.

König Konstantin hat an das griechische Volk folgende Botschaft gerichtet:

„Entsprechend dem feierlich kundgegebenen Wunsche der hellenischen Nation, kehrte ich am 6. Dezember 1920 nach Griechenland zurück und übernahm wieder mein königliches Amt. Ich erklärte damals und beschwor, daß ich die Bestimmungen der Verfassung einhalten würde. Diese Erklärung entsprach ebenso meinem innersten Wunsche wie demjenigen des griechischen Volkes und den internationalen Interessen des Vaterlandes. In den von der Verfassung gezogenen Grenzen habe ich alles getan, was mir als Mensch für die Verteidigung der Interessen der Nation möglich war. Heute haben betrübende Ereignisse unser Land in eine kritische Lage gebracht. Aber Griechenland wird ebenso wie in so vielen anderen Fällen in seiner jahrhundertelangen Geschichte auch diese Hindernisse überwinden und auf seinem ruhmreichen und glänzenden Wege fortschreiten, vorausgesetzt, daß es der Gefahr in voller Einmütigkeit begegnet und von seinen mächtigen Freunden unterstützt wird. Da ich nicht will, daß irgend jemand auch nur im geringsten glaube, daß ich auch nur in irgendetwas durch mein Verbleiben auf dem Throne der Einigkeit im Wege stehe, verzichte ich auf die königliche Gewalt.

Mein ältester Sohn Georg ist von diesem Augenblick ab Euer König. Ich bin gewiß, daß sich die gesamte Nation um ihn scharen wird und ihn mit allen Kräften und um den Preis aller Opfer in seiner schwierigen Aufgabe unterstützen wird. Ich selbst bin glücklich, daß sich mir eine neue Gelegenheit bietet, mich abermals für unser Griechenland aufzuopfern. Noch glücklicher werde ich sein, wenn ich sehen werde, daß mein Volk, das ich so liebe, in vollkommener Einmütigkeit zu seinem neuen Könige steht und das Vaterland zu neuem Ruhm und neuer Größe führt. Jedes Opfer ist gering. Ich bin bereit, an der Spitze der Armee für die Interessen des Landes zu kämpfen, wenn die Regierung und das Volk von Griechenland glauben, daß dieser Dienst meinem Vaterland nützen könnte."

Danziger Börse am 30. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 19,00 **Dollar 1620**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die Sündenböcke.

Paris, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) In Athen wurden gestern früh fünf frühere Minister verhaftet, darunter Gunaris und Stratos. Sie werden vor einem hohen Gerichtshof zu erscheinen haben, da man sie dafür verantwortlich macht, daß der Zusammenbruch in Kleinasien erfolgt ist. Vorläufig wird die Regierung von einer Militärkommission unter der Führung von zwei Obersten ausgeübt. Sie hat sich gleichzeitig mit den Führern der venezelistischen Bewegung in Verbindung gesetzt. Der Kronprinz hat als König Georg II. den Eid auf die Verfassung geleistet.

Die große Minderheitendebatte in Genf.

(Originalbericht der „Deutschen Rundschau" von ihrem nach Genf entsandten Berichterstatter.)

Genf, den 21. September 1922.

Die Assemblee hat gestern den Rapport der Kommission über den Schutz der Minderheiten angenommen.

Der Schweizer Motta brachte den Rapport mit einer bemerkenswerten Rede ein. Der Inhalt dieser Rede, die eindrucksvolle Wärme, mit der sie gehalten und der oft stürmische Beifall, mit dem sie aufgenommen wurde, beweisen die Richtigkeit dessen, was hier kürzlich berichtet wurde: Das Weltgewissen ist für die Minderheiten erwacht. Motta charakterisierte die Bedeutung des Minderheitenschutzes in knapper Formulierung dahin, daß er den Frieden der Welt erhalten solle. „Die Geschichte lehrt", so sagte er, daß jede Bedrückung von Bekenntnissen und Sprachen die Ursache von Übeln ohne Zahl ist und daß Unrecht immer Unrecht herbeiruft." Er schloß mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß der Völkerbund ein neues Zeitalter, ein neues Recht heraufführe. Er hoffe, daß die Zeit der Unterdrückungen für immer vorbei sei und daß alle Menschen in der ganzen Welt davon überzeugt seien, daß die Sprachen und Rassen in sich einen solchen geistigen Reichtum, einen solchen Schatz von Gefühlswerten, kurz eine solche Heiligkeit einschlössen, daß sie es verdienten, gegen alle Unterdrückungsversuche gesichert zu sein.

Ein Teil der Rede Mottas entbehrt nicht eines etwas pikanten Reizes. In den Debatten der Kommission war verschiedentlich auf das Vorbild der Schweiz hingewiesen worden, und zwar oft zu dem durchsichtigen Zweck, zu zeigen, wie man doch eigentlich einen besonderen Minderheitenschutz gar nicht gebrauche. Ohne jeden Minderheitenschutz habe die Schweiz ein vorbildliches Verhältnis der drei Nationalitäten. Es war eine Ablehnung dieser Schlußfolgerung, wenn Motta ausführte, er könne die Anerkennung, die der Schweiz ausgesprochen sei, nicht in vollem Umfange annehmen. Die Schweiz könne vielleicht dem zustimmen, wenn man den allgemeinen Geist der Schweizer als etwas Großes und Achtenswertes betrachte, sich gegenseitig zu achten und zu lieben wie Brüder und Freunde. Im übrigen könne man aber aus den Zuständen der Schweiz, die nur aus einer langen historischen Entwicklung zu verstehen sei, Schlußfolgerungen irgendwelcher Art für die Lösung des Minderheitenproblems nicht ziehen. Es waren das nicht gerade seine Worte, aber der nicht mißzuverstehende Sinn seiner Ausführungen.

Ein elegantes Rededuell zwischen dem Inder Gaheb de Nahanagav und Murray (England), in dem der Inder darauf aufmerksam machte, daß es auch außerhalb Europas Minderheiten gäbe, zeigte, daß Murray nicht nur ein warmherziger Mensch, sondern auch ein überaus geschickter Politiker ist. Man muß erlebt haben, wie er in seiner Antwort aus dem Stehgreif die indischen Vertreter zu immer lebhafteren Beifallsbezeugungen begeisterte.

Die Rede Mottas war der Höhepunkt, nicht nur der Minderheitendebatte, sondern vielleicht der bisherigen Vorgänge überhaupt. Das wurde durch die Rede Honotaux noch unterstrichen. Honotaux sprach für die Kleine Entente, die keinen Redner vorschickte. Er wollte dämpfen und konnte doch nur unterstreichen. Es war der alte reaktionäre Standpunkt; man solle nur der alles heilenden Zeit vertrauen, so würde das Minderheitenproblem am besten gelöst. Aber zuerst mußte er dem Geist der Tagung seinen Tribut entrichten, und das war der Eindruck, der blieb. Auch er mußte betonen, daß es Aufgabe des Völkerbundes sei, zwischen beiden Teilen zu vermitteln. Staat und Minderheit, beide müsse er hören, den Ausgleich zwischen Majorität und Minorität schaffen und so dem Frieden der Welt dienen.

B.

Minderheitenschutz.

Bericht der sechsten Kommission vor der Völkerbundversammlung, erstattet durch ihren Berichterstatter M. Motta.

Die Versammlung hat durch die Entscheidung vom 9. September 1922 folgende Vorschläge, die anläßlich der Generaldiskussion über die Arbeiten des Rates formuliert wurden und die Frage des Schutzes der Minderheiten behandeln, an die sechste Kommission überwiesen:

1. Den Vorschlag des Delegierten von Süd-Afrika, Professor Gilbert Murray, der folgende Fassung hat:

„Die in dem Kapitel 9, Sektion A, B, C und D des Generalberichtes an die Versammlung über die Arbeiten des Rates behandelten Fragen sind an eine Kommission der Versammlung zu verweisen, die ersucht wird, hierüber der Versammlung einen Bericht zu liefern, um dieser nach einer eingehenden Prüfung eine Meinungsäußerung hierüber zu ermöglichen."

2. Der von dem Delegierten Lettlands, Herrn Dr. Walters eingebrachte Vorschlag. Dieser Vorschlag, der die Grenzen des vorhergehenden erweitert, hat folgenden Inhalt:

„Die in Kapitel 9, Sektion A, B, C und D des Generalberichtes an die Versammlung über die Arbeiten des Rates behandelten Fragen, ebenso wie die Hauptfragen, die sich aus dem Schutz der Minderheiten für alle Mitglieder des Völkerbundes ergeben, sind an eine Kommission der Versammlung zu verweisen, die ersucht wird, der Versammlung einen Bericht zu liefern, um dieser nach eingehender Prüfung eine Meinungsäußerung hierüber und die Festlegung der Grundlagen für einen allgemeinen Schutz der Minderheiten in den Staaten des Völkerbundes zu ermöglichen."

Die sechste Kommission hat die sehr wichtige Frage des Schutzes der Minderheiten in fünf Sitzungen erörtert. Schon in der ersten Sitzung der Kommission hat der Delegierte Süd-Afrikas, Professor Gilbert Murray, den Entwurf einer Entschließung vorgebracht, der auf Grund sorgfältiger Nachforschungen und zahlreicher Unterredungen mit Persönlichkeiten von Ländern und Zentren zusammengestellt wurde. Der Vorschlag hatte folgenden Inhalt:

1. Obgleich die vielfache Übertretung von Verträgen es nötig mache, daß der Rat seine vollen Rechte zum unmittelbaren Handeln bewahrt, erkennt die Kommission an, daß in den gewöhnlichen Fällen das beste Mittel für den Bund zur Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den verschiedenen Signatur-Regierungen und den in ihrem Gebiet wohnhaften Minderheiten, die Unterhaltung offizieller und wohlwollender Beziehungen mit diesen Regierungen ist. Hierzu legt die Kommission dem Rat die Bitte vor, ein zahlreicheres Personal zu seiner Verfügung halten zu dürfen.
2. Im Falle verschiedener Auslegungen der Abmachungen, ihrer Anwendung in den einzelnen Fällen oder einer verschiedenen Auffassung über den ganzen Zustand der Angelegenheit, von dem diese Anwendung abhängt, empfiehlt die Kommission, daß unverzüglich ein Gesuch um Entscheidung an den internationalen Gerichtshof gerichtet wird.
3. An gewissen Orten mit gemischter Bevölkerung hält es die Kommission für geboten, daß der Schutz der Minderheiten nur auf die eine Art wirksam durchgeführt werden kann, daß fester Vertreter des Bundes ernannt werden, die den Ansprüchen der beiden oder überhaupt aller Teile der Bevölkerung unparteiisch Rechnung tragen können.
4. Die Kommission, die voll und ganz das Recht der Minderheiten, von dem Bund gegen alle Unterdrückungen geschützt zu werden, anerkennt, sieht es als die Pflicht einer jeden zu den Minderheiten gehörigen Person an, als loyale Bürger die Nation zu unterstützen, der sie gerade angehören.
5. Die Kommission drückt die Hoffnung aus, daß diejenigen Staaten, die dem Völkerbund gegenüber keine legalen Verpflichtungen haben und Minderheiten in ihrem Gebiet beherbergen, mindestens in demselben Grade Gerechtigkeit in der Behandlung ihrer Minderheiten anwenden, wie es in den Verträgen gefordert wird.

Wenn auch die Vorschläge des Delegierten von Süd-Afrika nicht in allen Punkten einstimmige Zustimmung der Kommission geerntet haben, so haben sie trotzdem als sehr nützliche Basis für die späteren Verhandlungen gedient. Nach eingehenden Debatten, an welchen eine große Anzahl von Delegierten teilgenommen hatte und in deren Verlauf die Delegierten Estlands, Finnlands, Lettlands und der Tschechoslowakei Spezialvorschläge machten, **nahm die Kommission einstimmig folgende Erklärung an:**

1. Obgleich die vielfache Übertretung von Verträgen es nötig macht, daß der Rat seine vollen Rechte zum unmittelbaren Handeln bewahrt, erkennt die Kommission an, daß in den gewöhnlichen Fällen das beste Mittel für den Bund zur Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen den verschiedenen Signaturmächten und den Minderheiten der Rasse, Religion oder Sprache, die in ihrem Gebiet ansässig sind, die Unterhaltung offizieller und wohlwollender Beziehungen mit diesen Regierungen ist. Hierzu stellt die Kommission dem Rat die Bitte anheim, ein zahlreicheres Personal zu seiner Verfügung halten zu dürfen.
2. Im Falle einer Verschiedenheit der Auffassungen über die Rechts- oder Sachfragen, betreffend die Bedingungen der Minderheitenverträge zwischen den interessierten Regierungen und dem einen oder dem anderen der Staaten, die Mitglieder des Völkerbundrates sind, empfiehlt die Kommission den Mitgliedern des Rates unter Vermeidung aller unnötigen Aufschübe, ein Gesuch an den ständigen internationalen Gerichtshof zu machen, gemäß dem Minderheitenvertrage, das so abgefaßt wird, daß die anderen Vermittelungsformen, die durch den Vertrag (Pacte) vorgesehen sind, immer angewandt werden können.
3. Die Kommission, die voll und ganz das Recht der Minderheiten, von dem Bund gegen alle Unterdrückungen geschützt zu werden, anerkennt, sieht es als die Pflicht einer jeden zu den Minderheiten der Rasse, der Religion oder der Sprache gehörenden Person an, als loyale Bürger den Staat zu unterstützen, zu dem sie gerade gehören.
4. Die Kommission drückt die Hoffnung aus, daß diejenigen Staaten, die dem Völkerbund gegenüber keine legalen Verpflichtungen haben und Minderheiten in ihrem Gebiet beherbergen, mindestens in demselben Grade Gerechtigkeit in der Behandlung ihrer Minderheit der Rasse, der Religion oder der Sprache anwenden, wie es in den Verträgen gefordert wird.
5. Das Generalsekretariat, beauftragt, Informationen über die Art der Ausführungen des Minderheitenschutzvertrages einzuholen, soll nicht allein den Rat in der Prüfung der Klagen über die Übertretungen dieses Vertrages unterstützen, sondern soll auch dem Rat helfen, sich über die Art und Weise Rechenschaft zu legen, mit der die einer Minderheit der Rasse, Religion oder Sprache angehörenden Personen ihre Pflichten gegen ihre Staaten erfüllen. Die so eingeholten Informationen können zur Verfügung der Staaten gestellt werden, die Mitglieder des Völkerbundes sind, wenn sie darum bitten."

Professor Gilbert Murray, der Vertreter Südafrikas, hat die Beobachtung gemacht, daß in gewissen Gegenden mit gemischter Bevölkerung, wo die Gegensätze sehr häufig und schwer sind, Ordnung und Ruhe oft wiederhergestellt wurden durch die Anwesenheit von Konsuln oder anderen Repräsentanten fremder Regierungen, die sich eifrig bemühten, unparteiisch den Umständen Rechnung zu tragen und für die Erweiterung des politischen Horizontes der öffentlichen Meinung sorgten. Er hat ferner beobachtet, daß Umstände eintreten können, wo die Gegenwart solche Vertreter des Völkerbundes einen noch wohltätigeren Einfluß im Sinne der Uneigennützigkeit und des moralischen Reizes, welchen der Völkerbund besitzt, ausüben können; er hat dem Rat anheimgestellt, den Vorteil zu erwägen, den es mitunter in Übereinstimmung mit der interessierten Regierung, durch diese Vertreter wahrzunehmen gilt, um die erregten Gemüter der Nationalitäten zu beruhigen und nach und nach in den bedrohten Gegenden wieder Ruhe zu schaffen.

Die Kommission hat die Wichtigkeit dieser Beobachtungen erkannt und sie zu Protokoll genommen, aber angesichts der Verschiedenheit der möglichen Fälle und unter Berücksichtigung der Reichweite der Macht des Rates hat sie es für angemessener erachtet, ihnen nicht die Form einer ausgesprochenen Resolution zu geben.

Der lettische Vertreter Dr. Walters hat der Kommission erklärt, daß die Delegation Lettlands, auf seinen oben zitierten Vorschlag hin als Hauptaufgabe der sechsten Kommission zu einem eingehenden Studieren der Minderheitenfrage von allgemeinen Gesichtspunkten aus und in seiner ganzen Ausdehnung auffordern wollte. Er drückte den Wunsch aus, daß die Beratungen der Kommission der Schöpfung eines Minderheitenrechts dienen sollen, das für alle Nationen in gleicher Weise verpflichtend sein soll.

Der Delegierte Finnlands hat daraufhin vorgeschlagen, daß die Versammlung den Rat dazu auffordern möchte, eine Kommission zum Studium des Minderheitenschutzes zu ernennen und der nächsten Versammlung einen Bericht vorzulegen. Diesem Vorschlag schloß sich auch der Delegierte Estlands an. Der genannte Antrag wurde gleichwohl zurückgezogen aus der Erwägung heraus, daß die schon gefaßten und oben angegebenen Resolutionen der Kommission ein eingehendes Studium der Minderheitenfrage und die Fürsorge des Rates und des Generalsekretariates für diese vorsehen, ferner auch in Anbetracht der Unkosten, die die Einsetzung einer besonderen Kommission verursachen würde.

Die Kommission hat die Ehre, der Versammlung folgenden Resolutionsentwurf zu unterbreiten: Die Versammlung hat den Bericht der sechsten Kommission hinsichtlich des Schutzes der Minderheiten geprüft und schließt sich infolgedessen der Entschließung der Kommission in ihrem vollen Wortlaut an.

Die Kulturnation.

Im Völkerbund hat dieser Tage der französische Delegierte behauptet, Frankreich habe im Kriege und in der Nachkriegszeit die abendländische Kultur verteidigt. Diese Behauptung veranlaßte einige Zuhörer zu lebhaftem Beifall, erregte aber auf anderen Bänken des Hauses ein allgemeines Schütteln des Kopfes. Als Beleg für die hohe Kultur der „grande nation" bringen wir heute folgende wahre Geschichte zum Abdruck:

Kurz vor Beginn des über Frankreich so „unvorhergesehen" hereingebrochenen Weltkrieges eröffnete die Stadt Lyon eine internationale Städteausstellung und auf ihr ein „Deutsches Haus", wozu man u. a. sich auch vom Frankfurter Goethemuseum eine Menge wertvollen Sammelgutes ausgeliehen hatte. Natürlich unter brieflicher Gewährleistung freier Hin- und Rückfuhr. Da, wie gesagt, der Kriegsbeginn für Frankreich eine völlige Überraschung war und danach für Frankreich bedauerlicherweise keine Möglichkeit bestand, das Geliehene zurückzugeben, beschlagnahmte die französische Regierung das wertvolle Ausstellungsgut mit der biederen Erklärung: Die Beschlagnahme stelle nur eine Art Schutzhaft dar. Als nach Beendigung des Weltkrieges die Schutzhaft überflüssig wurde, vergaß man plötzlich die biedere Erklärung von der Schutzhaft und erinnerte sich nur noch an eine kriegsmäßige Beschlagnahme. Auf recht deutliche Vorstellungen seitens des Frankfurter Goethemuseums kam der französischen Regierung allerdings langsam eine dunkle Erinnerung an den wahren Sachverhalt auf. Sofort — d. h. nach 2 Jahren — verfügte sie die Aufhebung der Beschlagnahme. Aber nun zeigte sich, daß die französische Regierung die Ausstellungsgüter gar nicht selbst „beschutzhaftet" hatte, sondern ein Spediteur, der jetzo dem Frankfurter Goethemuseum eine Rechnung, lautend auf 500 000 Goldfranken, für Lagerkosten vorwies. Das war für die französische Regierung natürlich eine „höchst peinliche" Wendung; aber sie wußte sich gleich zu helfen. Bekannt durch ihren feinen Gerechtigkeitssinn, übergab sie die ganze Angelegenheit einem Zivilgericht, und dieses gab „leider" dem Spediteur recht. Selbstverständlich kann das notleidende Frankfurter Museum die ungeheure Summe nicht bezahlen, und so schreitet der Spediteur nunmehr zur Versteigerung des deutschen Ausstellungsgutes. Der Versteigerungstermin ist auf den 28. Oktober festgesetzt. Die französische Nation, die sich so gerne als die „ritterliche" bezeichnet, hat mit diesem Vorgehen eine Tat begangen, die wirklich an die Ritterzeit erinnert, freilich nicht an deren Blüte, sondern an deren Verfall, an die Raubritterzeit.

Die Pariser Zeitungen haben diese unerhörte Tatsache der öffentlichen Versteigerung der Goethe-Reliquien bisher schamhaft verschwiegen. Erst in der Sonntagsausgabe der „Internationale" nimmt Georg Pioch zu dieser Angelegenheit Stellung. Er sagt, daß Deutschland mit der Hergabe dieser Schätze nicht nur Lyon, sondern ganz Frankreich einen Beweis des Vertrauens gegeben hat, und daß kein kultivierter Mensch in der ganzen Welt es begreifen würde, wenn dieser geheiligte Besitz aus materiellen Gründen den Eigentümern nicht zurückerstattet würde. Auch noch etwas anderes sagt er: „Dieses Vertrauen hat Deutschland uns erwiesen, als der Horizont sich bereits verdunkelte. Wenige Wochen später brach der Krieg aus und man muß sich fragen, ob Deutschland diese Schätze dann noch gesandt haben würde, wenn seine Bürger die kommenden Ereignisse hätten ahnen können." Eine Antwort auf diese Frage wird Pioch wohl vorläufig nicht erhalten, wenigstens nicht in der großen Pariser Presse.

Die Gehaltsfrage der Staatsbeamten.

Auf der letzten Sitzung des Seniorenkonvents wurde dank der Initiative des Abg. Rataj auch die Gehaltsfrage der Staatsbeamten auf die Tagesordnung gebracht. Der Abg. Rataj interpellierte den Finanzminister Jastrzebski dahin, ob er zur Befriedigung der Forderungen der Staatsbeamten irgendwelcher Kredite bedürfe. Der Finanzminister erklärte, daß er keinerlei Kredite benötige, worauf der Abg. Piechota den Antrag einbrachte, diese Angelegenheit nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Der Abg. Glabiński hob sodann hervor, daß dem Sejm die Pflicht obliege, die Frage der Beamtengehälter zu regulieren. In diesem Sinne sprach sich auch der Abg. Barlicki (P. P. S.) aus, während der Abg. Rajca (N. P. R.) sich gegen das Projekt aussprach, da noch nicht alle Beamtenverbände diese Angelegenheit unter sich geregelt hätten. Abg. Woźnicki unterstützte den Abg. Rajca, wobei er den Gegnern vorwarf, sie beabsichtigen diese Frage zu Agitationszwecken auszunutzen. Die Abgeordneten Dubanowicz und Czerniewski unterstützten den Abg. Glabiński, wobei sie verlangten, die gegenwärtige Session, wenn auch um 10 Tage, zu verlängern, um nur diese Frage zu erledigen. Außer der Gehaltsfrage der Staatsbeamten aber bestehen auch noch die Fragen der Ruhegehälter sowie die Residenz- und Grenzmarkenzulagen.

Nach längeren Beratungen einigte man sich schließlich dahin, die Regierung zu ermächtigen, diese Frage zum Teil eigenmächtig zu erledigen, jedoch unter der Bedingung, daß die Regierung verpflichtet ist, dem neuen Sejm spätestens innerhalb von 4 Wochen das neue Projekt der Regulierung der Beamtengehälter vorzulegen. Gegen 11 Uhr versammelte sich die Finanz- und Budgetkommission, von der in einer einstündigen Sitzung nachstehende Resolution gefaßt wurde: Die Regierung wird aufgefordert, die Gehälter der Zivil- und Staatsfunktionäre, der Militärs und der Pensionäre zu erhöhen, und zwar vom 1. Oktober d. J. ab, wobei noch zuerkannt werden: 1. ein einmonatlicher Vorschuß für sämtliche Funktionäre; 2. die Aufhebung der dritten Teuerungszone; 3. die Übertragung gewisser Ortschaften aus einer Zone in eine höhere; 4. Erhöhung der Zulagen für höhere Bildung; 5. eine Zulage für beendete Dienstzeit; 6. die Festsetzung einer Grenzmarkenzulage.

Republik Polen.

Die Frage der deutschen Ansiedler in Polen vor der Völkerbundliga.

Das juridische Komitee hat am 28. d. M. sein Gutachten über die Frage der deutschen Kolonisten in Polen abgegeben. Die Delegation besprach diese Frage mit dem Chef der Minderheitensektion Herrn Colban. Die Frage der deutschen Ansiedler dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach von der Völkerbundliga bereits am 29. d. M. behandelt worden sein.

Die kleinsten Städte in Polen.

Die statischen Zusammenstellungen der letzten Volkszählung vom Jahre 1921 ergeben, daß sich in Polen Flecken befinden, die die Rechte von Städten genießen und sich auch Städte nennen, obgleich sie nicht mehr als einige Hundert Einwohner zählen. Diesen Zusammenstellungen zufolge kann als die kleinste Stadt in der gesamten Republik Polens Druskienniki (Kreis Grodno) gelten, die insgesamt nur 494 Einwohner zählt. Die kleinste Stadt in Großpolen (ehemals preußisches Teilgebiet) ist Kopanica (Kreis Wolstein) mit 643 Einwohnern und in Kleinpolen (Galizien) Szczerzec (Kreis Lemberg) mit 936 Einwohnern.

Regulierung der Ostgrenze.

Dank den Bemühungen der polnischen Grenzregulierungskommission wurden dieser Tage die polnischen Dörfer Sewerynowo und Kuciec am Niemen, die in dem Rigaer Friedensvertrag der Republik Weißrußland zugesprochen wurden, nunmehr der Republik Polen einverleibt.

Der Alkoholverkauf am Vortage der Wahlen.

Der vierte November, der Vortag der Sejmwahlen (Sonnabend), unterliegt einerseits den Einschränkungen im Verkauf und Ausschank von alkoholischen Getränken, die für sämtliche Tage vor den Sonn- und Festtagen auf Grund des Sejmgesetzes gelten, andererseits unterliegt er den besonderen Bestimmungen der Wahlordnung, deren Art. 64 den Genuß von Alkohol betrifft. Diese Bestimmung könnte gewisse Irrtümer zeitigen. Das Alkoholgesetz gestattet an diesem Tage den Verkauf von Alkohol bis 3 Uhr nachmittags und in der Wahlordnung heißt es in Art. 64, daß am Vortage der Wahlen der Verkauf und Ausschank von alkoholischen Getränken bis 6 Uhr abends gestattet ist. Welche Bestimmung ist nun für den 4. November maßgebend?

*

Der Prozeß gegen den Ukrainer Fedak wegen Mordversuchs an Piłsudski ist auf den 24. Oktober festgesetzt.

Der ukrainische Ataman Machno, ein bekannter antibolschewistischer Führer, der zusammen mit Petljura-Truppen kämpfte und mit ihnen in Stralkowo interniert war, wurde, wie der „Kurjer" meldet, mit seinem Stabe verhaftet und nach Warschau gebracht, weil er mit Bolschewisten über die Vorbereitung eines Aufstandes in Galizien verhandelte.

Deutsches Reich.

Roggenwährung in Deutschland.

Die Landwirtschaftskammer Weimar hat für die Landwirtschaftsschulen in Triptis und Marksuhl das Schulgeld in „Roggenwährung" festgesetzt. Thüringer zahlen 1½ Zentner für das halbe Jahr, Nichtthüringer 2 Zentner Roggen. Das Kraftwerk Sachsen-Thüringen A.-G., das den Preis für Licht auf 45 Mark und für das Gas auf 36 Mark erhöht hat, gibt bekannt, daß es gerne bereit sei, an Stelle des Geldes für eine Kilowattstunde Lichtstrom 10 Eier oder 3 Pfund Weizenmehl oder ¼ Zentner Kartoffeln in Zahlung zu nehmen.

Der Ärzteverein von Naumburg teilt mit, daß die angeschlossenen Ärzte künftig von der ländlichen Bevölkerung zur Erleichterung der Zahlung die Schuld in Naturalien nach dem Friedenssatze einfordern werden. Auch die Braunschweiger Ärzte werden sich von der Landbevölkerung künftighin die Rechnungen in Naturalien bezahlen lassen.

*

Wie der „Matin" mitteilt, hat Jonnart in einer gestern mit dem Ministerpräsidenten Poincaré gehabten Unterredung erklärt, er könne die ihm angebotene Nachfolge Dubois' in der Reparationskommission aus Gesundheitsrücksichten nicht annehmen. Jonnert soll Poincaré einige Persönlichkeiten genannt haben, die nach seiner Ansicht als Nachfolger Dubois' in Frage kommen könnten.

Aus anderen Ländern.

Die Hilfe für Österreich.

Der Zahlungsplan für die Finanzhilfe zugunsten Österreichs ist derart aufgestellt, daß England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei je 20 v. H. der von den Banken gewährten Anleihe garantieren, d. h. zusammen 80 v. H. Die anderen Staaten sollen gemeinsam die verbleibenden 20 v. H. übernehmen. Die Hilfsaktion kann als gesichert gelten.

Was die politische Regelung betrifft, so faßt man nach dem „Journal de Genve" immer mehr eine Neutralität nach dem Muster der Schweizer Neutralität ins Auge.

Für die Selbständigkeit des Egerlandes.

Am 1. Oktober wird in Eger wiederum eine Demonstration für die Selbständigkeit des Egerlandes erfolgen, an der sämtliche Parteiführer sowie sämtliche Bürgermeister des Egerlandes teilnehmen werden. Diese Demonstration soll, wie wir hören, nur immer wieder öffentlich zeigen, daß das Egerland die Einbeziehung in den tschechoslowakischen Staat als ein Unrecht empfindet. Man hält den Zeitpunkt der Loslösung von der Tschechoslowakei noch nicht gekommen, hofft aber doch in allen Kreisen auf einen günstigen Augenblick für den Anschluß an das Deutsche Reich.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. September.

Achtung, deutsche Wähler!

Nur bis zum 5. Oktober liegen die Wählerlisten zur Einsicht aus. — Kein Wähler versäume seine Pflicht!

Auch Sonntags sind die beiden Stellen, wo die Listen ausliegen, geöffnet: Statistisches Amt, Burgstraße (Grodzka) 32 und Kreisvereinigung, Elisabethstraße (Sniadeckich) 4.

Ausstand im Baugewerbe?

Die Bauarbeiter, Maurer und Zimmerer, haben neue Lohnforderungen gestellt, mit der Begründung, daß sie schlechter stehen als die Industriearbeiter, während sie als Saisonarbeiter höhere Löhne als jene haben müßten, wie es auch vor dem Kriege der Fall gewesen sei. Sie verlangen 500 Mark Stundenlohn.

In einer gestern abgehaltenen Verhandlung der beiden Parteien sind die Forderungen abgelehnt worden. Infolgedessen findet am heutigen Sonnabend, abends 6 Uhr, im Arbeiter-Kasino, Dolina 2, eine Versammlung der Bauarbeiter statt. In dieser soll über die Frage des Streiks Beschluß gefaßt werden.

---

§ **Von der Post.** Mit Rücksicht darauf, daß vom 1. Oktober 1922 ab die Zustellung von Postpaketen jeder Art in das Haus des Empfängers eingeführt wird, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Betrag für die Aufbewahrung von Paketen sämtlicher Art in den Schließfächern im Sinne des Posttarifs sub c) außer den Beträgen sub a) und b) für die Benutzung der Schließfächer, d. h. für die Aufbewahrung von Briefen, Zeitungen, Wertbriefen und Postanweisungen, sich auf weitere 5000 Mark beläuft. Sollte dieser Betrag für den Monat Oktober bis zum 1. Oktober d. J. nicht entrichtet werden, so erfolgt die Zustellung der Postpakete durch den Briefträger.

§ **Der Verein junger Kaufleute** ernannte in seiner letzten Generalversammlung am 28. d. M. sein ältestes Mitglied, Herrn Gustav Grach zum Ehrenmitglied.

§ **In Sachen amtlicher Tariferhöhungen** — bei der Post und Eisenbahn herrscht wieder einmal „dicke Luft". Wie mehrere polnische Blätter anzukündigen wissen, besteht die Absicht, die Postgebühren ab 1. November um 100 Prozent zu erhöhen, also zu verdoppeln. Bekanntlich liegt die letzte Erhöhung — ebenfalls hundertprozentig — jetzt erst vier Wochen zurück. Das Tempo der Tarifsteigerungen bei der Post würde also gegen früher ziemlich stark beschleunigt werden, da ehemals den Tarifsätzen immerhin mehrere Monate Lebensdauer gegönnt wurden. Daß die Absicht einer Erhöhung der Postgebühren besteht, wurde uns auch auf Anfrage bei der Bromberger Postdirektion bestätigt. Wahrscheinlich wird auch die Eisenbahn dem Beispiel der Post folgen. Dem Vernehmen nach soll am 3. Oktober der Eisenbahnstaatsrat über eine Tariferhöhung Beschluß fassen, die ebenfalls mit dem 1. November in Kraft treten soll. In Aussicht genommen sind aber „nur" 50 Prozent für Personen- und Güterverkehr. — Die Entwickelung läuft also in den altgewohnten und jetzt wirklich schon reichlich ausgefahrenen Gleisen weiter, während allmählich doch klar geworden sein müßte, daß auf diesem Wege keine dauernde und gründliche Heilung zu erhoffen ist. Denn die amtlichen Tariferhöhungen haben automatisch allgemeine Preissteigerungen usw. im Gefolge und wir drehen uns im Kreise, ohne das Ziel einer wirklichen Gesundung zu erreichen.

§ **Der Zuckermangel.** In der letzten Zeit mehren sich wieder die Klagen der Hausfrauen über den Zuckermangel. Dieser ist, wie wir aus Kaufmannskreisen erfahren, durch zweierlei Umstände begründet. Einmal durch den derzeitigen Übergang von der alten Kampagne in die neue, die im Oktober beginnt, sodann aber ganz wesentlich durch die unüberlegte teilweise auch unlauteren Geschäften dienende Hamsterwut des Publikums. Daß ein gewisser Zuckermangel bei dem Kampagnewechsel eingetreten ist kann nicht zuletzt als Schuld der Zuckerfabriken bezeichnet werden, die im Monat August massenhaft Zucker hatten, der aber zum großen Teil nach Kongreßpolen gegangen ist. Ferner muß auch in Betracht gezogen werden, daß in den letzten Monaten auch Oberschlesien mit Zucker versorgt werden mußte. Dieser Mangel würde aber nicht so empfindlich zutage treten, wenn das Publikum nur seinen wirklichen Bedarf an Zucker eindecken würde. Jedoch ist es vorgekommen, daß manche Leute auf der Straße Kinder angehalten haben, um diese nacheinander in einen Laden nach Zucker zu schicken! Ein derartiges Vorgehen muß aufs schärfste verurteilt werden und kann dazu führen, daß die Kaufleute an Kinder nicht mehr Zucker abgeben. Der Zucker der neuen Ernte wird, wie schon gesagt, im Oktober zum Verkauf gelangen und jede Sorge um eine Zuckernot im kommenden Winter ist völlig grundlos.

§ **Witterungsumschlag?** Seit gestern zeigt die Wetterlage ein anderes Gesicht als in der letzten Zeit. Bisher hatten wir hellen Sonnenschein und klaren Nachthimmel bei ziemlich erheblichen Temperaturunterschieden während der Tages- und Nachtstunden. Seit gestern herrscht Bewölkung und trüber Himmel, und die bisher dem Nullpunkt nahe Temperatur und Nacht- und Morgenreif und leichter Nachtfrost sind seit heute früh einer milden Witterung gewichen: morgens schon waren 10 Grad Celsius. Allerdings ist wohl anzunehmen, daß die Temperatur sich auf ziemlich gleichmäßiger Höhe halten wird, ohne die bisherige große Spannungsweite. — Ob der Witterungsumschlag nur eine vorübergehende Laune darstellt oder sich auf längere Dauer einrichtet, bleibt abzuwarten.

§ **Wochenmarktbericht.** Am „schwarzen Brett" waren auf dem heutigen Wochenmarkt folgende Preise notiert: Butter 1600, Eier 1200, Äpfel 30—120, Birnen 50—150, Pflaumen 40—60, Tomaten 100—200, Mohrrüben das Pfd. 30—40, das Bundchen 23—35, Weißkohl das Pfund 30—40, Rotkohl 60—70, Blumenkohl der Kopf 100—500, Kartoffeln 20, Rote Rüben 40—60, Wrucken 40—50, Bohnen 60—80, Zwiebeln 80—120, Gurken 100—200 Mark. Die geforderten Preise entsprachen den am „schwarzen Brett" notierten. Das Angebot an Pflaumen war besonders groß.

§ **Ein schwerer Überfall** wurde gestern in der Wohnung des Kaufmanns Adolf Schulz, Danziger Straße 51, verübt. Um 5 Uhr drangen unter Führung des Bierbrauers Z. etwa zwanzig Personen, Männer und Frauen gewaltsam in die Wohnung ein, zertrümmerten eine Anzahl der Möbelstücke und warfen sie hinaus, und mißhandelten Frau Schulz, deren 78jährige Mutter und die Schulzschen Kinder in der brutalsten Weise. Geraubt wurden aus dem verschlossenen Vertiko 1½ Millionen Mark. Als die Polizei requiriert wurde, machten sich die Täter mit ihrer Werte davon.

§ **Verhaftungen.** Gestern wurde ein gewisser B. A. wegen eines Fahrraddiebstahls in der Hohe Straße (ul. Wysoka) verhaftet. Bei der Feststellung seiner Personalien wurde er als Deserteur entlarvt. — Ferner wurde der 16jährige W. D., wohnhaft Nakeler Straße (ul. Nakielska) 14, wegen Diebstahls in einem Kolonialwarenladen verhaftet.

§ **Verhaftung.** Kürzlich wurde, wie gemeldet, in Krotoschin bei Bartschin ein Einbruch in das Geschäft der Frau Bonszkowska, verübt, bei dem Stoffe und Kleidungsstücke im Werte von 200 000 Mark entwendet wurden. Als Täter wurde der Bruder der Bestohlenen verdächtigt und hier in Bromberg festgenommen. Er hat die Tat bereits eingestanden, und ein Teil der Sachen konnte der Bestohlenen zurückgegeben werden.

§ **Taschendiebstähle.** Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) wurde einem Herrn Karl Apfelbaum eine silberne Uhr mit Sprungdeckel Marke „Anker" im Werte von 70 000 Mark mittels Taschendiebstahls entwendet. — Gestern wurde in der Garderobe des Stadttheaters einem Studenten eine goldene Uhr im Werte von 300 000 Mark entwendet.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Posen** (Poznań), 28. September. Die Stadtverordnetenversammlung gab gestern zu der bereits im August vorgenommenen Erhöhung des Wasserpreises auf 80 Mark für das Kubikmeter nachträglich ihre Zustimmung; der Preis für elektrischen Strom wurde auf 100 Mark, rückwirkend vom 1. September ab, erhöht. Der nächste Punkt der Tagesordnung brachte eine Erhöhung des Straßenbahntarifs von 50 auf 70 Mark für die Einzelfahrt. Der Stadtverordnetenvorsteher teilte am Schluß der Sitzung mit, daß der Ausschuß zur Bekämpfung der Teuerung 30 Waggons Zucker für die Stadt zum Preise von 575 Mark für das Kilogramm bewilligt habe. — Der nach Posen abgesandte Ausschuß zur Prüfung der Übergriffe im Bezirkslandamt hat seine Untersuchungen abgeschlossen. Der Abg. Grzędzielski (Polnische Volkspartei) berichtete über diese Angelegenheit im landwirtschaftlichen Ausschuß; aus dem Bericht ergibt sich, daß die Regierung die schuldigen Beamten zur Verantwortung ziehen wird. — Der Schuhmacherausstand hat sich auf alle größeren Werkstätten ausgedehnt. In einer gestern abend abgehaltenen Streikversammlung wurde durch eine Entschließung gefordert, daß alle Ausständigen wieder in ihre Arbeitsstätten eingestellt, und daß die Streiktage bezahlt werden.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 29. September. Beim Senat fanden gestern vormittag Verhandlungen zwischen den Schiffsreedereien und den Gewerkschaftsvertretern vom Christlichen und vom Deutschen Transportarbeiterverband, sowie der Lohnkommission der Hafenarbeiter statt. Es war nicht möglich, eine Einigung zu erzielen. In drei Versammlungen, die gestern nachmittag stattfanden, erklärten die Hafenarbeiter, daß sie auf ihrer Forderung von 1300 Mark Tageslohn beharren würden.

Handels-Rundschau.

Die polnische Salzindustrie. In Betrieb befinden sich zurzeit 11 Salinen von denen 10 dem Staate gehören und eine von der privaten Gesellschaft Wapno in Posen ausgebeutet wird. Neuerdings hat sich eine starke Strömung dafür eingesetzt, das Privatkapital in weit größerem Umfange zum Betriebe der Salinen heranzuziehen, weil man sich davon nicht nur eine Steigerung der Produktion, sondern auch eine bessere Qualität verspricht. Die staatlichen Unternehmungen können nicht auf zeitentsprechender Höhe gehalten werden, weil es an den nötigen Mitteln für moderne Maschineneinrichtungen fehlte. Im ganzen beläuft sich die Jahresproduktion auf zirka 200 000 Tonnen. Die deutsche Konkurrenz hat sich schon sehr unangenehm fühlbar gemacht, während auf der anderen Seite der polnische Export, der sich nach der Tschechoslowakei, Ungarn und Bulgarien richtet, ziemlich unbedeutend ist.

Überschichtenabkommen in Deutsch-Oberschlesien. Die in Hindenburg tagende Revierkonferenz der Bergarbeiter Deutsch-Oberschlesiens sprach sich mit allen gegen zwei Stimmen für ein Überschichtenabkommen in Oberschlesien aus, wie es in Westfalen besteht. Ein Überschichtenabkommen im Umfange des westfälischen würde in Deutsch-Oberschlesien monatlich eine Mehrförderung von 170 000 Tonnen ergeben.

Der Stand der litauischen Währungsreform. Bankdirektor Rosteck-Memel gab auf der letzten Tagung des deutsch-litauischen Heimatbundes wertvolle Mitteilungen über die geplante litauische Währungsreform. Dem „Memeler Dampfboot" zufolge sagte er u. a., er habe von authentischer Seite erfahren, daß zwar die Ausgabe des neuen litauischen Geldes in die Wege geleitet worden sei, daß jedoch die weiteren Arbeiten auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen und die Ausgabe noch erhebliche Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Bekannt ist ferner, daß auch in Litauen große Zahlungsmittelnot besteht, und daß der Ostrubel und das Ostgeld weiterhin auch jetzt in erhöhtem Maße gebraucht werden. In Litauen sei für das neue Geld eine Golddeckung in gewissem Umfange vorhanden, ob aber eine genügende, dafür seien keine Beweise da. Litauen läßt die Noten zum Teil in Prag drucken und will nun vorläufige Interimsscheine herausgeben, die es in Berlin herstellen läßt, bis die Banknoten fertig sind.

Bromberger Getreidebörse. Weizen 29 250—30 600, Roggen 18 000—18 200, Braugerste 18 000—18 400, Hafer 18 900—19 600, Fabrikkartoffeln 1800—2000, Speisekartoffeln 2200—2400, loses Heu 6500, loses Roggenstroh 4800, Weizenmehl (60proz.) —, Roggenmehl (70proz.) 30 000, Weizenkleie 11 600, Roggenkleie 11 200.

Bromberger Schlachthofbericht vom 30. Septbr. Geschlachtet wurden am 27. Septbr.: 22 Stück Rindvieh, 14 Kälber, 53 Schweine, 67 Schafe, 2 Ziegen, — Pferd; am 28. Septbr.: 47 Stück Rindvieh, 19 Kälber, 95 Schweine, 76 Schafe, 2 Ziegen, — Pferd; am 29. Sept.: 39 Stück Rindvieh, 29 Kälber, 50 Schweine, 47 Schafe, 9 Ziegen, 2 Pferde.

Die am 29. Septbr. notierten Großhandelspreise
(im Schlachthause):

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Kl.	400,— M.	I. Kl.	900,— M.
II. „	350,— M.	II. „	820,— M.
III. „	220,— M.	III. „	—,— M.
Kalbfleisch:		Hammelfleisch:	
I. Kl.	—,— M.	I. Kl.	600,— M.
II. „	550,00 M.	II. „	450,— M.
III. „	—,— M.	III. „	—,— M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 29 500—31 500, **Roggen** 17 400—18 400, **Braugerste** 18 000 bis 18 800, **Hafer** 19 500—20 500 M., **Weizenmehl** (65proz.) 50 000 bis 51 500 M., **Roggenmehl** (70proz.) 28 300—28 800 M. **Weizenkleie** 9 600 M., **Roggenkleie** 9 600 M., **Fabrikkartoffeln** 1900 M., **Speisekartoffeln** 2500 M., **Felderbsen** —,— M., **Viktoriaerbsen** —,— M., **Getreidestroh**, lose 5000 M., do. gepr. 5500 M., **Heu**, lose 6800 M., do. gepr. 7500 M.

Marktlage unverändert. — Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 29. Septbr. Es wurden gezahlt f. 50 Kilo Lebendgew.: A. **Ochsen: 1. Rinder:** 1. Sorte 23 000 bis 24 000, 2. Sorte 19 000 bis 20 000, 3. Sorte 8 000 bis 8 500 M. B. **Bullen** 1. Sorte 23 000 bis 24 000, 2. Sorte 19 000 bis 20 000 M., 3. Sorte 8000 bis 8500 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 23 000 bis 24 000 M. 2. Sorte 19 000 bis 20 000 M., 3. Sorte 8000—8500 M. D. **Kälber** 1. Sorte 47 000 bis 48 000 M., 2. Sorte 40 000 bis 43 000 M. E. **Schweine** 1. Sorte 74 000 bis 75 000 M., 2. Sorte 68 000 bis 69 000 M., 3. Sorte 63 000—65 000 M.

Der Auftrieb betrug: 122 Rinder, 90 Kälber, 118 Schafe, 282 Schweine, 148 Ferkel, 38 000—40 000 M. das Paar. — **Tendenz:** lebhaft.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	29. Septbr. Geld	29. Septbr. Brief	28. Septbr. Geld	28. Septbr. Brief	Münz-Parität
Holland . . . 100 Guld.	63670,30	63829,70	65518,00	65582,00	168,74 M
Buenos Aires 1 P.-Pes.	579,75	581,25	592,25	593,75	1,78 „
Belgien . . . 10 Frcs.	11635,4	11664,60	11285,25	11814,75	81,00 „
Norwegen . 100 Kron.	27989,95	28060,05	28614,15	28685,85	112,50 „
Dänemark . . 10 Kron.	33587,95	33672,05	34406,90	34493,10	112,50 „
Schweden . . 100 Kron.	42946,25	43053,74	43845,10	43954,90	112,50 „
Finnland . . 100 fin. M.	3625,45	3634,54	3745,30	3754,70	81,00 „
Italien . . . 100 Lire	6880,35	6793,65	6991,25	7008,75	81,00 „
England . . . 1 P. Sterl.	7220,95	7299,05	7415,70	7434,30	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	1627,96	1632,05	1665,41	1669,59	4,20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	12359,50	1239[illegible],75	12504,25	12615,75	81,00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	30486,80	30563,20	—	—	81,00 „
Spanien . . . 100 Peset.	2456[illegible],25	24530,75	—	—	81,00 „
Tokio . . . . . 1 Yen	781,00	783,00	—	—	2,09 „
Rio de Janeiro 1 Mlr.	187,76	188,24	—	—	1,36 „
Deutsch-Oest. abgest.	2,13	2,17	2,13	2,17	85,06 „
Prag . . . . . 100 Kron	5003,70	5015,30	5228,45	5241,55	85,06 „
Budapest . . 100 Kron.	63,92	64,08	64,41	64,59	85,06 „
Bulgarien . 100 Leva	988,75	991,25	993,75	996,25	81,00 „

Kurse der Posener Börse vom 29. September. Offizielle Kurse: Kwilecki, Potocki i Ska 385—375. N. Barcikowski 170—175. Centrala Skór (Lederzentrale) 270—280 bis 270. Dr. Roman May 1320—1350. Patria 460. Cegielski 1.—8. Em. 355. Inoffizielle Kurse: Bank Przemysłowców (Industrie) 200—205. Poz. Bk. Ziemian (Bauernb.) 1.—4. Em. 165—170—165. Wytwornia Chemiczna (o. Bezugr.) 1.—3. Em. 140. Arcona 445—450. Wagon Ostrowo (Stck. abgestempelt) 1. Em. 220. Herzfeld u. Victorius 400. „Unja" (Inh. Bentzki) 1.—2. Em. 510—530. Sarmatia 1.—2. Em. 480. Centr. Rolników (Ldw. Bk.) 1. bis 5. Em. 140—145. Papiernia Bydgoszcz 285. H. Kantorowicz 800—820.

Warschauer Börse vom 29. Septbr. Schecks und Umsätze: **Belgien** 617—615. Danzig 5,25—5,45—5,40. **Berlin** 5,25—5,47—5,40. **London** 37 800—38 400. **Neuyork** 8675—8750—8675. **Paris** 655—654—664. **Prag** 276—277. **Wien** (100 Kron.) 11,50—11,75. **Schweiz** 1620—1650. **Italien** 327,50. — **Devisen** (Barzahlung und Umsätze): **Dollars der Vereinigten Staaten** 8725—8709. **Englische Pfund** 37750—38150. **Tschechoslowak. Kronen** 267,50. **Kanad. Dollars** —,—. **Belgische Franks** —,—. **Französische Franks** —,—. **Deutsche Mark** 5,40—5,55.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 29. Septbr. Holländ. Gulden 62 937,00 Geld, 63 063,00 Brief. **Pfund Sterling** 7142,85 Gd., 7157,15 Br. **Dollar** 1608,39 Gd., 1611,61 Br. **Polennot.** 19,09½ Gd., 19,09½ Br., **Auszahlg. Warschau** 19,22 Gd., 19,28 Br., **Auszahlung Posen** 19,22 Gd., 19,28 Br. **Paris** 12 137,85 Gd., 12 162,15 Br.

Schlußkurse vom 29. Septbr. Danziger Börse: Dollarnoten 1630 Geld, 1635 Brief. Polennoten 19½ Geld, 19⅝ Brief. **Newyork.** Börse: Deutsche Mark 0,06 (Parität 1666,66).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 500, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 480, für kleine Scheine 400. Gold 1887. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 29. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 1,09, Fordon + 0,89, Chełmno (Culm) + 0,87, Grudziądz (Graudenz) + 1,03, Kurzebrack + 1,34, Montau + —, Pieckel + 0,86, Tczew (Dirschau) + 1,00, Einlage + 2,38, Schiewenhorst — 2,50. Zawichost am 29. Septbr. + — Meter. Kraków am 29. Sept. — —,— Meter. Warszawa am 29. Sept. + — Meter. Płock am 29. Septbr. — —,— Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Pommerellen.

30. September.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Recht unangenehm überrascht** wurden beim Beginn des neuen Schuljahres die Eltern der Schülerinnen des Mädchengymnasiums. Vom Magistrat ist das Schulgeld auf 6000 Mark monatlich für Schülerinnen aus der Stadt und auf 10 000 Mark für solche von außerhalb erhöht worden. Die Anstalt ist bis dahin noch immer städtisch. Es schweben allerdings seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Verstaatlichung, die aber noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Die Stadt hat für mancherlei Renovierung — es waren im vorigen Winter wegen Beschlagnahme der Kohlenlieferungen durch die Bahn die Zentralheizungsanlagen schwer durch Frost beschädigt — ganz bedeutende Ausgaben gehabt. Zudem fallen Gehaltserhöhungen, Beschaffung der Brennmaterialien schwer ins Gewicht, daß zur Balanzierung des Etats nichts anders übrig blieb, als eine derartige Steigerung vorzunehmen. Einzelne Eltern, die derartige Beträge nicht erschwingen können, haben ihre Kinder aus der Schule herausnehmen müssen. Jüngere Kinder konnten wohl in der deutschen Privatschule untergebracht werden. *

d. **Der Wochenmarkt** am Donnerstag war gut beschickt. Für Kartoffeln forderte man 1800 bis 2000 Mark. Bei größeren Abschlüssen zahlen Händler nur 1300 Mark für den Zentner. Soweit der Landwirt nicht wegen Geldmangel zum Verkauf gezwungen ist, wird er möglichst eingeschränkt. Die Obst- und Gemüsepreise sind ziemlich gleichbleibend. Pilze kommen noch immer reichlich auf den Markt. Außer Rehfüßchen trifft man nun auch andere Sorten. Die eingetretene kältere Witterung dürfte das Wachstum der Pilze jedoch beendigen. Der Preis für Rehfüßchen ist wieder auf 70 Mark gestiegen, während er vor kurzer Zeit bereits auf 40 Mark gesunken war. Die Pilzsammlerinnen kamen teils aus der Gegend von Osche und Czersk und müssen an Bahngeld weit über 1000 Mark bezahlen. Zudem sind sie auf der Fahrt nach und vom Wochenmarkt 36 Stunden unterwegs. Nur weil in dortiger Heidegegend wenig Arbeitsgelegenheit ist, gibt man sich dieser Beschäftigung hin. Auf den Fleischerständen sind an den Buden Preistafeln angebracht, auf welchen die jeweiligen Preise verzeichnet sind. Es kostet: Schweinefleisch 960, Rindfleisch 450, Hammelfleisch 550, Rauchspeck 1400, Kochwurst 900 und Rauchwurst 1200 Mark. Butter kostet noch immer 1600 Mark. Da den Molkereien die Butter vom Händler schon mit über 1600 Mark im Hause bezahlt wird, fordert man für Molkereibutter schon 1700 Mark; Eier kosten noch immer 1000 Mark und dürften noch wesentlich im Preise steigen. Geflügel wird auf dem Markte verhältnismäßig wenig gehandelt. *

Thorn (Toruń).

≠ **Protest gegen die Kautionsforderungen des Elektrizitätswerks.** Nach einem am Donnerstag abend im „Artushof" stattgehabten Vortrag des Ingenieurs Hoffmann über den von ihm geleiteten Bau der Überlandzentrale Gradek, die bereits im nächsten Jahre unsere Stadt mit elektrischem Strom versorgen wird, der nur halb so teuer kommen wird wie der des hiesigen Werks, ergriff Ingenieur Broda das Wort. Er protestierte gegen die geforderte Stellung einer bedeutend erhöhten Kaution und die Versammlung war einstimmig seiner Meinung, die von den Konsumenten verlangten Zahlungen abzulehnen, wenn das Werk nicht den Nachweis erbringen könnte, daß eine Sanierung, etwa auf dem Wege einer Anleihe oder auf andere Weise, nicht erreichbar sei. **

≠ **Kommunistenprozeß in Thorn.** Das Urteil im Kommunistenprozeß fiel verhältnismäßig milde aus, da ein nennenswerter Schaden noch nicht angerichtet worden war. Die Skibinska und Gorczewski erhielten je drei Jahre Festung unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft, zwei Angeklagte erhielten 1½ Jahre bzw. 10 Monate Festung und zwei wurden freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß sie die erforderliche Einsicht bezüglich der ihnen zur Last gelegten Straftaten nicht besessen hätten. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war sehr gut beschickt und besucht. Für Gemüse, Obst, Geflügel und Kartoffeln waren die Preise unverändert geblieben. Butter war für diejenigen erhältlich, die 1600 und 1700 Mark für ein Pfund anlegen können und wollen. Die Polizei hatte darauf aufmerksam gemacht, daß der Butterhöchstpreis 1600 Mark nicht überschreiten dürfe, was zur Folge hatte, daß viele Händler sie einfach vom Markte nahmen und in Hausfluren und Geschäften mit höherem Nutzen zu verkaufen suchten. Eier waren verhältnismäßig wenig und kosteten 1100 bis 1200 Mark pro Mdl. Der Fischmarkt wies diesmal auch Hechte auf, das Pfund zu 800 und 900 Mark. Räucheraal kam auf 2500 Mark. Auch diesmal waren wieder Händler mit Porzellan- und Holzwaren anwesend. Unseres Erachtens verstößt der Verkauf dieser Artikel auf einem reinen Lebensmittelmarkt gegen die Marktordnung und dürfte nicht gestattet werden. Die einheimischen Handelsunternehmen, die ordnungsgemäß Steuern bezahlen, werden dadurch unbedingt geschädigt, da unter dem Volke immer der Glaube herrscht, daß man derartige Waren auf dem Markt billiger als in den Geschäften bekommt. **

≠ **Wiedereröffnung der Thorner Volksküche.** Ab Sonntag, 15. Oktober d. J., soll der Betrieb der Volksküche wieder aufgenommen werden. In der Zeit vom 2. Oktober ab liegen im Lokal der Küche Listen aus, in denen sich diejenigen Personen einzutragen haben, die entweder gegen ein geringes Entgelt oder unentgeltlich Mittagskost beziehen wollen. **

≠ **Von der Weichsel bei Thorn.** Wasserstand am Freitag früh 1,01 m über Null gegen 0,97 m am Vortage. Eingetroffen sind sieben Traften aus der Gegend von Brest-Litowsk und Zawichost. Nach mehrwöchiger Abwesenheit haben heute wieder drei Schiffe der Weichselflotille am Kai festgemacht. **

≠ **Eine Straßenbahnfahrt 100 Mark!** Mit Gültigkeit vom 1. Oktober ab wird der Preis für eine einfache Straßenbahnfahrt um hundert Prozent (!) erhöht und beträgt demnach 100 Mk. Eine Zehnerkarte kommt neuerdings auf 700 Mk., eine Monatskarte auf 6000 Mk. Schülerkarten für 25 Fahrten kommen auf 800 Mk. und eine Fahrt mit den Nachtwagen der Straßenbahn auf 300 Mk. (in Bydgoszcz-Bromberg nur 100 Mk.!). **

≠ **Fußballwettspiel.** Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet auf dem Thorner Sportplatz an der Culmer Chaussee ein Wettspiel zwischen Sportklub Posen und Thorner Sportklub statt. **

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 26. September. In der letzten Sitzung der evangelisch-kirchlichen Gemeindekörperschaften wurde beschlossen, zur Aufbringung des Pfarrgehalts vom Grundbesitz für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 30. September 1923 ein Pfund Roggen vom Morgen der bebauten Fläche zu erheben. Von den Städtern wird eine Steuer entsprechend der Getreideumlage erhoben werden. Die Anschaffung einer Kirchenglocke wurde angeregt.

* **Czersk**, 29. September. Hier wurde in dem Restaurant Kruczynski einem Herrn Steffen aus Danzig mehrere 100 000 Mark in deutscher und polnischer Währung gestohlen.

* **Neustadt** (Wejherowo), 28. September. In der Nähe von Zagorze wurde eine schwere Mordtat verübt. Der Waldhüter Gebel aus dem Forstamt Stara Pila wurde abends von einem Wilddieb erschossen. Im Zusammenhang mit der Tat wurden zwei frühere Forstbeamte verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Wejherowo zugeführt.

* **Putzig** (Puck), 29. September. Die Fischräubereien auf der Halbinsel nehmen immer weitere Dimensionen an. In der Nacht zum Donnerstag wurden den Gebrüdern Jan und Josef Budzisz aus Cennowa zwei Kästen mit 1 Zentner Aal gestohlen. Die Diebe schnitten die Kästen am Pfahl ab und brachten sie mit dem Boot des B. zu ihrem eigenen, das etwa 1 Kilometer weiter nach Kußfeld zu lag. Dort fanden die Brüder B. ihr Boot wieder, mit Wasser gefüllt und der Riemen beraubt.

ch. **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 28. September. Die Kartoffelfelder sind infolge der Kälte schon vollständig abgetrocknet. Die Kartoffeln werden gegraben. Sie lohnen recht gut. Die Bestellungsarbeiten sind noch nicht beendigt. Es wird noch Roggen gesät. Die paar sonnigen Tage bringen den zweiten Schnitt Klee, sowie die Seradella zum Trocknen. Beide liefern reiche Rauhfuttererträge. Auch stehen noch große Felder zur Verwendung als Grünfutter und zur Weide. Der Stoppelklee ist auch gut angewachsen und liefert reichlich Futter. Leider sind besonders bei der feuchten Witterung Viehverluste durch Aufblähen vorgekommen. Mit der Zuckerrübenernte hat noch nicht begonnen werden können. Die Zuckerfabrik Schwetz hat wieder eine Abschlagszahlung auf die vorjährige Rübenlieferung geleistet.

Musikantenhumor.

Hans Hollerup hat in den bei J. Engelhorn in Stuttgart erscheinenden „Musikalischen Volksbüchern“ ein Bändchen „Musikeranekdoten“ herausgegeben, denen wir folgende entnehmen:

An einem süddeutschen Hoftheater gab man einmal eine ältere Oper, die nur selten, wenn es der Regent wünschte, gegeben wurde. Im dritten Akt kommt ein ausgedehntes Flöten- und Harfensolo vor. Als der Kapellmeister in seiner Partitur, die seit dem Tode des früheren Dirigenten nicht mehr aufgeschlagen worden war, zu jener Stelle kam, fand er einige Takte vor dem Schluß des Solos die Randbemerkung: „Hier müssen die Violinen geweckt werden!“

Der Cellovirtuose Heinrich Grünfeld hatte einen ganz besonders talentlosen Schüler, den er absolut nicht loswerden konnte. Er war sehr fleißig und reich. Aber eines Tages verlor Grünfeld die Geduld und sagte zum Schüler: „Stunden haben bei Ihnen gar keinen Zweck. Sie müßten Monate nehmen, und dazu habe ich leider gar keine Zeit.“

Als der Wiener Professor Robert Fuchs einmal Hellmesberger sein neuestes Werk zeigte, erklärte dieser nach kurzer Durchsicht: „Fuchs, die hast Du ganz gestohlen.“

Hanslick ging jahrelang zur Erholung nach Karlsbad. Als er wieder einmal von seiner Badereise nach Wien zurückkehrte und sich anscheinend recht wohl fühlte, schüttelreimte Hellmesberger: „Hanslick ist leberleidend nach Karlsbad gegangen und leider lebend wieder zurückgekommen.“

Über Brahms, mit dessen schwerer und ernster Art zu komponieren, Hellmesberger sich nicht befreunden konnte, meinte er: „Wenn Brahms einmal recht gut aufgelegt ist, dann komponiert er: Das Grab ist meine Freude.“

Felix Weingartner ersuchte in einer Probe zu einer seiner Opern einen Klarinettisten wiederholt, bei einer gewissen Stelle nicht immer zu schleifen. Der Musiker aber antwortete ihm: „Im „Tristan“ nehmen wir diese Stelle aber immer so, Herr Hofkapellmeister.“

Nach einer verunglückten „Tannhäuser“-Aufführung in einer Provinzialstadt fiel es den Fortgehenden auf, daß die Büste Richard Wagners im Foyer von ihrem Postamente verschwunden war. Dafür fand man ein Zettelchen mit der maliziösen Meldung: „Von der Aufführung meines „Tannhäuser“ bin ich noch ganz weg! — Ergebenst Richard Wagner.“

In B. saßen Musikfreunde beim Bier und waren voll des Lobes über das unvergleichliche Violinspiel des unübertrefflichen Joachim, der am Abend zuvor in der Stadt aufgetreten war. Endlich wurde es dem anwesenden Stabstrompeter des dort garnisonierenden Dragonerregiments zu viel, und er machte sich Luft mit den Worten: „Nu ja, spielt gut, aber setzen Sie'n uffs Pferd, dann kann er nischt.“

Kleine Rundschau.

* **Der mitleidige Tod.** In Rom fanden dieser Tage Polizisten frühmorgens einen alten, etwa 60 Jahre alten Mann von kränklichem Aussehen auf der Erde sitzend, den Kopf auf die Brust gesunken, als ob er schlafe. Man nahm an, daß er von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen sei, und brachte ihn in ein Krankenhaus. Doch der Alte starb, als er kaum dort angekommen war. Die Ärzte erklärten, daß der Tod durch Herzschlag eingetreten sei. Bei der Durchsuchung der Leiche fand man bei dem Toten, der als der 56 Jahre alte Maurergehilfe Aristide Miliori festgestellt wurde, einen Brief, der die folgenden Worte enthielt: „Von meinen Kindern bin ich aus meinem Hause gejagt worden, und ehe ich Hungers sterbe oder etwas tue, was mich mit dem Strafgesetz in Berührung bringt, ziehe ich vor, mich in den Tiber zu stürzen. Meine Kinder sind allein daran schuld, daß ich diesen traurigen Entschluß gefaßt habe.“ Der Arme war also im Begriff gewesen, sich zu ertränken, als der Tod, mitleidiger als die Menschen, es ihm erspart hatte.

Fortsetzung nächste Seite.

Alt-Eisen

kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen

H. Schellong,

Dostawa surowców dla hut i odlewni.

Tel. 1250. Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydg. 9184

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw. **A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,** ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 10550

Suche zum sofortigen Abschluß

Landwirtschaft m. bess. Wohnhaus

für 40 bis 80 Millionen. Offerten u. A. 15010 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufe Haus

für 5 bis 15 Millionen, ev. auch mehr. Offert. unt. T. 15009 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel

neu und gebraucht, kauft ständig Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1 a **G. Czerwinski.** 10495

Jagdgewehr u. Sportpelz

zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 15008 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltene, lange

Filzstiefel

mit u. ohne Ledersohlen, für Eisenbahner, Chauffeure, Nachtwächter usw., verkauft 10393 C. B. „Expreß", Jagiellońska 70. Tel. 800, 799, 665.

Riesige Preise

zahle ich für Brillanten, altes Gold, Silber und Platin, künstliche Zähne, Brücken usw.

Uhren- und Juw.-Geschäft J. Lis,

Danzigerstr. Nr. 57. 9280

---

1 Möbelwagen
4 schwere Kastenwagen
2 Rollwagen
2 schwere Pferde

stehen günstig zum Verkauf. 14890 **A. Grodzki, Koronowo, Dworcowa Nr. 21.**

Achtung! Achtung!

Kaufe Alteisen

waggonweise und in kleinen Mengen, sortiert und unsortiert.

Auch sämtliche Metalle, Altpapier, Knochen, Lumpen Flaschen und Glasbruch

und zahle die höchsten Preise.

T. Przybylski, Kościuszki 6. Telefon 1074.

Kaufen und zahlen die höchsten Preise für

Alt-Messing, Zink, Blei und Rotguß

für Selbstfabrikate. 13401

Bracia Owoccy, Kościuszki 41. (Königsstraße)

Kupfer, Rotguß, Messing 14660

zu Höchstpreisen kauft Fabrik Błonia 8, Bydg.

Achtung! Achtung!

Kaufe alle Sorten Flaschen,

Patentverschlüsse, sowie Glasbruch, Korbflaschen und Altpapier

und zahle die höchsten Preise

Hurtownia butelek

Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6. Telefon 1443.

Verkaufe sof. meine 10518

Ansiedlung

von ca. 32 Morgen. **Fritz Furch, Czamocin.**

Sofort zu kaufen **Landgrundstück** 10—20 Mrg. groß. Meldung. b. **Fr. Grochocki,** Okole, ul. Śląska 1. 14913

Suche zu kaufen:

Kl. Geschäftsgrundst.

o. Bäckerei. M. Schwarz, ul. Bocianowo 30, pt. 14887

Suche 1 Hausgrundst. mit Räumlichkeit., die zur Schlosserei sich eignen, zu kaufen. Benachrichtigung. sind z. richt. an Slusarnia **Dr. Emila Warmińskiego 3.** 15007

Geschäft in Bydgoszcz,

Branche gleichgültig, zu kaufen gesucht. 10572 **Przybylski, Wąbrzeźno** (Oberza).

Konfitüren-Geschäft,

in guter Lage, 4 Zimm. u. Küche, mit u. ohne Möbel, zu verkf. Sniadeckich (Elisabethstr.) 27. 14969

Wallach

„Rapp" 2½ Jahre alt, gut gebaut, sehr flott, zu verkaufen. **Alfred Schneider,** Jastrzębie (Falkenburg), Post Maksymilianowo, pow. Bydgoszcz. 10545

Brauner Wachtelhund einjährig, zu verkaufen. **Dworcowa 18 d,** III, l. 15000

Kanarien-Hähne

gut singend, zu verkaufen **Okole, ulica Chełmińska** (Jankestr.) 23, 1 Tr., links. 10525

Kanarienvögel, 1- u. 2-jhr. zu verkf. Brückenstr. 9. 14963

Ein alter Flügel

billig zu verkaufen. **Bromberg, Królowej Jadwigi 4b,** p., l. 10581

Pianino,

gute Marke, zu kaufen gesucht. Off. m. Fa. u. Preis unt. A. 14857 a. d. Gst. d. Z.

Kaufe Klaviere, Pelz el, Teppiche, Möbel, Kristall. Altertümer, türkische Tücher. 14295 **Bielke,** Sniadeckich 39, (Elisabethstraße)

Zahle stets

Höchstpreise

für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 75000 Mk.), **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), auch ganze Wohn.-Einricht. **Jakubowski, Okole,** Jasna (Friedenstr.) 9. 14945

Gut erh. Möbel u. Gebrauchsgegenstd. billig zu verkaufen. **Dworcowa** (Bahnhofst.) 19a, II .14951

Elegt. Schlafzimmer

zu vrk. Gdańska 130, I. 14968

Nähmaschine, 2 Bettstellen m. Matr., Westf. Kocherd, **Klappsportwagen m. Verd.** zu verkaufen. **Pomorska** (Rinkauerstr.) 58, I, l. 14988

---

2 Singer-Nähmasch.

u. 1 **Knopflochmaschine** verk. **Rynarzewski,** 10216 **Krostkowo,** pw. Wyrzysk.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. unt. C. 14959 an die Geschst. d. Zeitg.

---

1 Kaffeedecke für 12 Pers. (Handarb.) bill. z. verk. ul. Warszawska 15, II, l. 14 94

Drei schöne neue

Schuppenfelle

preiswert zu verkf. 14992 ul. Krasińskiego 5, I, rechts

Ankauf von: 13931

Pelzsachen, Klavieren, Möbeln etc.

P. Pawlowski, Wel. Rynek 10 (Wollmarkt).

---

1 n. Fuchskr., 1 H.-Paletot 1 alt. Sofatisch z. vk. Splitt, Schleinitzstr. (Chrobr.) 26. 14921

Fracks zu verkaufen

Henryka Dietza 11. 14880

Guterh. Smoking-Anzug zu verkauf. Sniadeckich (Elisabethstr.) 4 I, r. 14974

Fast neuer Frackanzug u. eine Westfälische Kochmaschine hat bill. zu verkaufen **Brunnenstr. 6. Hof,** p. 14981

Uhren-Börse

Ankauf u. Verkauf von **Taschen-Uhren** und **Wand-Uhren** zu billigsten Preisen **nur Poznańska 6.** 1415

Alt-Gold -Silber

9900 jeder Art kauft zu Tages-Preisen **Zakład zegarm. „CHRONOS",** Stary Rynek 21. Tel. 856.

Gold,

Silber, Platin kft. ständig **Paul Bowski,** Dentist **Mostowa 10. Telef. 751.** 10606

Photogr.-Apparat

mit guter Linse zu kaufen gesucht. Off. m. Angabe d. Größe u. d. Preises unt. C. 14332 a. d. Geschst. d. Z.

---

1 Verdeckwagen
3 gebr. Kabriolettwg.
Kartoffelmaschinen

zu verkaufen. **Gebrüder Schütz, Łobżenica.** 10452

Schmiedehandwerkszg. f. 2 Feuer, Bohr-, Bieg- u. Stauchmsch., Schmirgelst., Lochstz. m. Flacheis.-Schere zu verkaufen b. **R. Rohde, Łabiszyn, Netze.** 14863

Drehstrom-Motor

2 P. S. 220/380 und

ein Gleichstrom

4,5 P. S. mit Anlasser u. Spannsch. preisw. z. verk. **Bracia Lewandowscy, Bydgoszcz,** Długa 36. 15011

Weinfässer zum Kohleinmachen zu verkaufen. **Schmidt, Jagiellońska 59.** 14947

Kommen Sie heute m. Ihrem ausgek. Haar zu 8510

Temitter, Król. Jad. 5 Viktoriast.

Zahle für Zeitungspapier **Mark 225.— für 1 Kilo** u. für jed. weitere Papier zum Höchstpreis. Jedes Quant. w. abgeh. **Berger,** Berlinerst. (Sw Trójcy) 15. Telefon 1032. 14838

Kaufe gebrauchte

8 - 10 - pferdige Lokomobile

kann reparaturbedürftig sein, aber nicht zu alten Jahrgangs. Gefl. Preisangabe unt. S. 10557 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Mein

Hausgrundstück

in **Nakel,** geeignet zu jedem gewerblich. Unternehmen, da gute massive Gebäude zur Verfügung stehen, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, mit Obst- und Gemüsegarten und 4 Morgen Torfwiese **verkaufe** ich an schnell entschlossene Käufer zu günstigen Preisen. Offerten unter **C. 10609** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

50% teuerer

zahlen wir f. alte künstliche

Zähne, Gold

goldene Kronen Brücken und dergl. 10154 **Dental-Depot „Polonais" Br. Salcman,** Gdańska 164, II. Telef. 403.

Tabak-schneide-maschine

zu kaufen gesucht.

Offerten bitte zu richten unter E. S. 37 an **Reklama Polska, Tow. Akc., ul. Gdańska 164.** 10589

---

1 Digerier-Apparat

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Angb. der Größe und d. Preises unter B. 14932 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Röntgen-Apparat

zu kaufen gesucht. Off. m. Preis, System u. Stromangabe unt. Z. 10583 an die Geschäftsst. d. Zeit. erb.

Kleinere Mengen

Sommerrübsen

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter L. 9605 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Walnüsse u. Weihn.-baumschm., alte Blumen-Körbe kauft bei hohen Preisen 14940 **Bahnhofstr. 91, Blumenl.**

Bruchglas

Flaschen, Alteisen, Papier und Lumpen kauft Dr. Em. Warmińskiego 3. 14878

Offene Stellen

1 älterer erster Verkäufer

(Eisenhändler)

1 Buchhalter (in)

bilanzsicher, vertraut und selbständig in deutscher und polnischer Korrespondenz, von sofort bei hohem Gehalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Piotrowski i Ska., Kruszwica. 10582

Tapezierer,

tüchtige Polsterer 10052

stellt ein **Otto Domnick, Wełniany rynek 7.**

Für meine vollständig modern mit Füllnermaschinen eingerichtete **Rohpappen- und Papier-Fabrik** suche ich von sofort, spätestens aber vom 8. Oktober cr.

2 tücht. Holländermüller
2 „ Maschinenführer
2 „ Maschinengehilfen

für dauernde Beschäftigung.

Władysław Lewandowski, Rohpappen- und Papier-Fabrik, **Tczew.** 10513

Zur Arbeit in Kongreßpolen werden

tüchtige Maurer

die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, gesucht. 10520

Anmeldungen bei der Firma:

Jan Broda, Toruń,

Koszarowa 13. Telefon 1441 und 1442.

Ordentl. Zeitungsträger

wird bei hohem Gehalt gesucht. Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau",** Bahnhofstraße 6. 5827

Verkäuferinnen

suchen **Mercedes,** Brückenstr. 2. 10553

Evangelischen

Rechnungsführer od. Gutssekretär

(verheir. od. unverh.), w. ein. Hofgesch. das Futter-Ausg., Melken, Milchverteilen übern., gesucht zu bald.— Lebensl., Zeugn.-Absch. u Gehaltsford. erb. Erwsch. Kenntn. d. poln. Sprch. i. W. u. Schr. — Falls Frau etw. übern., wie Besp. fremd. Kutscher, Monteure, ev. Aushilfe i. Hause, Federvieh-Zucht, wird Angabe erbeten. **Hütschmann,** 10401 **Dom. Nowe Pomorze.**

Zum Antritt 1. Novemb. suche f. Dom. Dobiszewko, b. Gołańcz, einen landw.

2. Beamten oder Eleven

mit etwas Vorbildung. Meldungen an Admin. **Hoppe, Grocholin,** bei **Kcynia erbeten.** 10517

Zum 1. 10. jüngerer, unverheirateter, evangel.

Inspektor

für mein 700 Morg. großes Gut gesucht. Meld. unter Beifüg. von Zeugnisabschriften, Lebenslauf sowie Gehaltsansprüchen an

H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewald 10377 (star. Grudziądz).

Zum 1. Januar 1923 wird ein evang. unverh.

1. Beamter

gesucht. Lebenslauf und Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, nebst Gehaltsforderungen sind einzusenden. **K. Hoene,** Rittergut **Leżno (Leesen)** Kreis Kartuzy, b. Danzig. 10587

Wer ein. Nebendienst sucht, der sende schriftl. Offerte an **E. Stoering, Smigiel,** Rynek 29. 9992

Maler- Gehilfen und Anstreicher können sofort eintreten. **Rux,** Malermeister, Toruńska 189. 14945

Ich suche für mein Sägewerk einen verheirateten

Schmied

mögl. mit eigenem Handwerkszeug. Derselbe muß das Sägenschärfen übern. sowie Hufbeschlag u. klein. Reparaturen an der Maschine und Gattern ausführen. Wohng. ist vorh. **Victor Meyer,** Dampfsägewerk, Skarszewy. 10516

7-10 Maurergesellen

für dauernde Arbeit stellt sofort ein. **Baugeschäft W. Józefowicz, Tel. 970, Pomorska 27** (Rinkauerst.)

---

4 tüchtige

Dachdeckergesell.

stellt von sofort bei hohem Stundenlohn und Verpflegung ein. Reise wird nach 4 Wochen vergütet. **F. Neuendorf,** Dachdeckermeister, **Działdowo (Soldau)** 10589

Laufbursche von sofort gesucht. **Monopol-Drogerie** Bahnhofstraße 94. 15015

Guten Verdienst find. Damen all. Stände durch Heimarbeit.

Viktoriastr. (Król. Jadwigi) 5, part. 9007

Kontoristin

(keine Anfängerin) per sofort gesucht. Schreibmaschine u. Stenographie erforderlich, polnische Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Angebote unter **B. 10562** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäuferin

für sein Kolonialwaren-Geschäft und Ausschank stellt sofort ein 10487 **Ogorrek, Kossowo** (Lindenburg) bei Nakel.

Zigaretten-Stopferinnen

für ohne Mundstück, sowie ältere

Mädchen,

welche die Zigaretten-Stopfmaschine „Universelle" selbständ. bedienen können, stellt ein **„GIPATY",** Fabryka gilz, papierosów i tytoniu, 10529 **Bydgoszcz Grodztwo (Hempelst.) 28.**

Putzarb. u. Lehrfräulein sof. gesucht. **M. Kuhrke,** 10489 **Niedźwiedzia** (Bärenstr.) 4.

Junge Damen 14892

die d. Zuschneiden erler. w. kön. sich melden **Pomorska** (Rinkauerstr.) 43, Hinth., I.

Dom. Nowe Pomorze sucht gel. evangel. **Wirtin,** welche Federvieh zieht, gut kocht und bäckt unter Hausfrau. Elektr. Licht, Zentralheizg., Wasserltg., Warmwass., keine Kind., kein. Kuhstall. Zeugnisabschr. und Gehaltsford. erbeten. Eventl. findet junge treue **Wirtin** mit Vork. im Koch. Platz. 10403

Aeltere evang. Dame od. bess. Wirtschafterin zur Führung ein. kl. Haushalt. zum 1. 11. gesucht. Offerten unter D. 14970 a. d. G. d. Z.

Suche zu sofort eine erfahrene, tüchtige 10591

Wirtin.

Frau von Vahl, Stolężyn, poczta Wapno, pod Kcynia.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter,

erfahren i. allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht Stellung für sof. od. spät., auch u. Leitg. d. Prinzip., 29 Jahre, evgl., der poln. u. russ. Sprache und poln. Schrift vollk. mächt. Gefl. Angebt. sind zu richten an **W. Schulz, Mirucin,** pow. Wyrzyski. 14964

Suche Stellung u. Leitung des Prinzipals auf größerem Gute, 24 J., ev., nation. ges. Mit Buchführung u. Gutsvorstehergeschäften vertraut. Off. u. **K. 10470** an d. Gst. d. Ztg.

Aelt. Herr, der deutsch., poln. u. russisch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., sucht stundenw. **Beschäftigung als Uebersetzer.** Ang. u. **G. 14976** an d. G. d. Z.

Suche f. m. Bruder, 17 J. alt, vom Lande, **Lehrstelle als Tapezierer oder Bildhauer,** mögl. m. Verpfleg. Mld. b. **Siwiński,** Matejki 2. 14936

Gebil. Fräul. i. all. Zweig. ein. Haush. erf., sucht b. bescheid. Anspr. v. 15. 10. od. später Stelle. als **Stütze.** Off. u. **N. 14990** a. d. G. d. Z.

Wirtschaftsfräulein, erfahren in allen Zweigen eines Haush., sucht Stellg. Off. u. **A. 14957** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

5 Morgen Land

sofort zu verpachten. Herzberg, Schubinerstr. 8. 14986

Wohnungen

Große Geschäftslokale mit Wohnung

(Bahnhofstraße)

sofort zu vermieten. Offerten erbitte unter **L 14982** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6-8-Zim.-Wohnung

von sofort oder später von einem altangesess. Bromberger gesucht. Offerten unter **A. 10601** a. d. G. d. Z.

Suche eine leere

Wohnung 14873

jede Größe, mögl. Zentrum der Stadt. Preis nach Vereinb. Meldungen an **Ekonomia, Kornmarkt 5.**

---

4 Zimmer-Wohnung v. alleinsteh. ält. deutsch. Herrn sofort ges. Off. u. **R. 10320** a. d. Geschst. d. Z.

Wohnungstausch Berlin—Bromberg! Näheres bei **Nierzwicki, Wiatrak. 10.** 14987

Vorläufig 3, später 4 Zimmer mit Zubehör im Zentrum der Stadt zu vermieten. Offerten unt. **O. 14998** an d. Geschst. d. Z.

Stube, Küche

m. Möbeln sof. bill. abzugb. Z. erfr. in d. Gschst. d. Z. 14967

Leeres Zimmer

zum 1. 11. 22 von Lehrer gesucht. Off. m. Preis unt. **L. 14865** an d. Gst. d. Ztg.

Laden

zur Errichtung einer Eisen- und Werkzeughandlung, in der ulica Dworcowa, Gdańska bis Plac Teatralny gesucht. Off. unt. **W. 10576** a. d. G. d. Z. erbet.

Möbl. Zimmer

Junge Dame

sucht zum 15. d. M. möbl. Zimmer m. Morgenkaffee u. Mittagstisch, in Zentr. d. Stadt. Off. m. Preisang. unter **E. 14972** a. d. G. d. Z.

Suche von sof. **möbl. Zimmer.** Offert. unter **R. 15005** a. d. Gst. d. Bl.

---

1 gut möbl. Zim. m. 2 Bett. für ein russ. Ehepaar im bess. Stadtv. ohne Pens. p. sof. ges. Schriftl. Off. **Goethestr. 37, p., Bielawki.**

Ein Zimmer m. eigenem Bett zu vermieten. 14 87 Bocianowo 15, III, links.

Bei guter Familie zwei **gut möbl. Zimm. zu verm.** Wo? s. d. Gst. d. Ztg. 14986

Möbliertes Zimmer

mit Pension, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Sw. Trójcy 12a,** l. r. 14973

Möbl. Zimm. m. Mittagstisch z. vermiet. **Wileńska** (Boiestr.) 12, p., l. 14983

Kl. möbliertes Zimmer m. Heizung sofort z. vermiet. **Paderewskiego 7,** p., l. 14999

Möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten 14993 **ulica Kościelna Nr. 2.**

Meine Läger in 10564

Herrenkonfektion u. Stoffen

sind komplett aufgefüllt und findet jeder Herr, welcher Bedarf in Herbst- und Winter-Garderobe hat, in meinem Geschäftshause vom Billigsten bis zum Besten das Richtige in reichhaltiger Auswahl

Tel. 187 **F. Chudziński** **Stary Rynek 7**

Größtes Spezialhaus für Herrenkonfektion am Platze.

Gelegenheitskauf für die Herren Zahnärzte und Dentisten !!

Oelpump-Stühle, Kurbel-Stühle, elektrische Schleif- und Bohrmaschine, Reflektors für Elektrisch- und Petroleum-Licht, Wasser-, Spül- und Speinäpfe, Fußtritt-Bohrmaschine, Oberteile, Vulkanisatore, Waschtoilette u. andere Artikel

zu haben immer auf Lager im neu eröffneten

Dental-Depot „Polonais"

B. Salzman, Bydgoszcz,

Telefon 403. Gdańska 164. Telefon 403.

Achtung! **Achtung!**

Belasten Sie nicht Ihr Budget

durch einmalige größere Ausgabe für Bekleidung, da Sie elegant und solide sich auf monatliche oder wöchentliche

Teilzahlungen

bei 10530

M. Giewartowski

Bydgoszcz, Pomorska 6

bekleiden können.

Große Auswahl in **Ulster, Raglans, Uberzieher u. Anzügen**

aus feinsten Stoffen, großes Lager von Herrenstoffen, beste Qualitäten,

große Auswahl in **Hosen für Cutaways und Sport.**

Neueste Modelle! :: Elegant! :: Günstige Bedingungen!

Bitte sich zu überzeugen! **Ohne Kaufzwang!**

Billiger Kleinverkauf

von gut sortierten, prima

Speise-Kartoffeln

findet statt von 12—3 Uhr nachmittags, alltäglich auf der Ziegelei **K. Lucius, ul. Chodkiewicza** (Bleichfelderstraße) **Nr. 8 bis 18.** 14931

Polnischer Unterricht wird z. mäß. Preis. ert. Off. u. J. 14978 a. d. Exp. d. Bl.

Einsame Frau sucht aufricht., christl., gebild., dtsch. **Herzensfreundin.** Damen bis 45 Jahren evtl. Briefe. Off. u. H. 14977 a. d. G. d. Z.

Eduard Tschörner,

Ofensetzmeister,

Bydgoszcz-Wilczak,

Telef. 1054. ul. Różana 5/6. Telef. 1054.

Ausführung sämtlicher Töpferarbeiten. Lieferung aller Arten von Oefen. Fachmännische Raterteilung. Beste Referenzen. Langjähr. Erfahrung.



Glasschleiferei u. Spiegelfabrik

Paul Havemann

1490

Spezialität:

Facettschl. für Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel.

Garbary 5. Tel. 1357. Garbary 5.

Kürschnerei

Grodztwo 30 **Grodztwo 30**

übernimmt zur Ausführung nach den neuesten Fassons 10134

Kragen :: Muffs

Pelzfutter usw.

Fertige Fuchs-Felle

in verschiedenen Farben auf Lager.

S. Blaustein.

Kunst-Hohlschleiferei

mit elektrischem Betrieb

für chirurgische Instrumente,

Rasiermesser,

Scheren, Haarschneide-Maschinen usw.

Kurt Teske, Mechaniker-Meister,

Posener Platz 3. 9090 Telefon 1296.

Feinstahl-Waren und Rasier-Bedarfsartikel.

Jetzt

können wir sofort ab Lager **liefern jede Menge:**

Portland-Zement,
Steinkohlenteer, Klebemasse,
Dachpappe in Friedensgüte,
Stückkalk, Düngekalk,
Stuck- und Putzgips,
Rohrgewebe und Dachsplisse,
Schamotte-Steine und -Mörtel.

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Großhandlung

Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 99.

Telephon 306 u. 361. 9839

Ziegel
Stückkalk
Zement
Kohlen

liefert 9824

J. Lindenstrauss,

Dworcowa 63 **Telefon 124.**

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung:

Stück-, Würfel-, Schmiedekohlen, Superphosphat, Thomasmehl, Kleie, Trockenschnitzel, Rübkuchen, Zement, Dachpappe und Nägel, Pflug- und Kultivator-Schare u. Bolzen, Hufeisen und Nägel, Kartoffelkörbe, Milchkannen, Wagenfett, Konsist. Fett, Maschinenöl, Erntepläne usw.

Landwirtschaftl. Großhandelsgesellschaft Jabłonowo. Telefon 56. 10810

Zigaretten

der

Zigaretten-Fabrik Ganowicz & Wekliński „Patria", Aktien-Gesellschaft in Poznań,

empfiehlt

zum Wiederverkauf zu Fabrik-Preisen

Fabrikniederlage ul. Toruńska 180.

Telefon 850. 14587 Telefon 850.

Steinkohlen 10310

Briketts und Koks

Holz und Torf.

Paul Maiwald :-: Garbary 33.

Ia { Dachpappen
Steinkohlenteer
Klebemasse
Pappnägel

Portland-Zement

ab unseren Fabriken Fordon und Nakel sofort lieferbar

Dachpappen-Fabriken Impregnacja

T. z o. p.

Zentrale Bydgoszcz, Jagiellonska 17 (Theaterplatz). 10200

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 204.

Bromberg, Sonntag den 1. Oktober 1922.

Das Selbstverwaltungsgesetz für die Wojewodschaften.

Der von der Verfassungskomission des Sejm fertiggestellte Gesetzentwurf über die Selbstverwaltung der Wojewodschaften, der noch in der letzten Session verabschiedet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Abschnitt I.
Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Wojewodschaften, die auf gesetzgebendem Wege gebildet werden, sind Selbstverwaltungs-Einheiten. (Art. 65 des Verf.-Ges.)

Das Recht, über Angelegenheiten zu beschließen, die zur Kompetenz der Tätigkeit dieser Selbstverwaltung gehören, steht den zu wählenden Wojewodschaft-Sejmiks zu. (Art. 67 des Verf.-Ges.)

2. Die Staatsgesetze setzen fest, welche Angelegenheiten zur Kompetenz der Wojewodschafts-Selbstverwaltung gehören, und zwar insbesondere auf dem Gebiete der Kultur, Wirtschaft, Kommunikation, Schutz der Gesundheit, Fürsorge über die Armen, der Selbstverwaltungsadministration und des öffentlichen Finanzwesens.

3. In Angelegenheiten, die der Wojewodschafts-Selbstverwaltung überwiesen werden, sind die Wojewodschafts-Sejmiks berechtigt, Beschlüsse in den Grenzen der Bestimmungen des Verfassungs- und des Staatsgesetzes zu fassen. Die Wojewodschaftsgesetze haben allgemein bindende Kraft auf dem ganzen Territorium der Wojewodschaft. Auf Grundlage der Wojewodschaftsgesetze können die Sejmiks auch Beschlüsse administrativer Natur fassen.

Wojewodschafts-Gesetze, die von den Sejmiks beschlossen werden, erlangen auf dem Territorium der Wojewodschaft bindende Kraft nach ihrer Sanktion durch den Präsidenten der Republik, welche vom Präses des Ministerrats und dem zuständigen Minister gegengezeichnet ist und sodann im amtlichen Wojewodschaftsblatt veröffentlicht werden.

4. Das Wahl- bzw. Wählbarkeitsrecht zum Sejmik besitzen alle diejenigen Einwohner der Wojewodschaft, denen das aktive Wahlrecht zum Sejm der Republik zusteht. Der Wojewode und die Staatsbeamten der politischen Administration können nicht in die Wojewodschafts-Sejmiks derjenigen Wojewodschaft gewählt werden, in denen sie Dienst tun.

Die Mitglieder der Sejmiks werden auf die Dauer von 5 Jahren gewählt.

5. Die Wahlordnung zu den Wojewodschafts-Sejmiks beschließt der Sejm der Republik. Über die Gültigkeit der Wahlen und die Wahl der einzelnen Abgeordneten für die Sejmiks bestimmt der Oberste Gerichtshof.

6. Der Präsident der Republik ruft den Sejmik zum mindensten einmal im Jahre ein, vertagt denselben und löst ihn auf. Im Falle der Auflösung des Sejmiks werden die Neuwahlen spätestens innerhalb eines dreimonatlichen Termins anberaumt.

7. Die Bestimmungen des Art. 21 des Verfassungsgesetzes betreffend die Sejmabgeordneten werden sich auch auf die Sejmikabgeordneten beziehen, jedoch mit der Abänderung, daß die Rechte, die in diesem Artikel dem Sejm zuerkannt wurden, auch den Sejmiks zustehen, während die Unverletzlichkeit der Abgeordneten den Sejmikabgeordneten nur für die Dauer der Beratungen des Sejmik zusteht.

Die Bestimmung des Art. 22 des Verfassungsgesetzes betreffend die Sejmabgeordneten wird auch auf die Sejmikabgeordneten ausgedehnt, und zwar in ihren Beziehungen zur Selbstverwaltung und den Selbstverwaltungsbehörden in der Wojewodschaft, in welcher der Sejmik zuständig ist.

8. Zur Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse des Sejmiks sowie zur Ausübung der Administration auf dem Gebiete der Wojewodschafts-Selbstverwaltung werden Wojewodschafts-Abteilungen berufen, deren Bestand durch ein besonderes Gesetz festgesetzt wird.

9. Der Wojewode repräsentiert auf dem Sejmik die Regierung der Republik; er ist berechtigt, an den Sitzungen des Sejmiks persönlich oder durch ihn delegierte Beamte teilzunehmen, Gesetzesvorlagen einzubringen und jeden Beschluß des Sejmiks, der nicht der Sanktion des Präsidenten der Republik unterliegt, zu beanstanden, ebenso auch alle Beschlußfassungen der Wojewodschafts-Abteilungen, falls solche, seiner Ansicht nach, mit den Gesetzen im Widerspruch stehen.

Im Falle einer Beanstandung der Beschlußfassungen des Sejmiks oder der Wojewodschafts-Abteilung unterbreitet der Wojewode diese Angelegenheit unverzüglich dem zuständigen Minister, während der Minister, falls er sich mit der Ansicht des Wojewoden einverstanden erklärt, diese dann dem Obersten Administrations-Tribunal zur Entscheidung vorlegt.

Das Vorgehen des Obersten Administrations-Tribunals in diesen Angelegenheiten wird durch ein besonderes Staatsgesetz festgelegt.

Abschnitt II.
Besondere Bestimmungen.

10. Der Wojewodschafts-Selbstverwaltung der Wojewodschaften Lemberg, Stanisławow und Tarnopol unterliegen: 1. Angelegenheiten der Religionsbekenntnisse; 2. Angelegenheiten der öffentlichen Aufklärung, mit Ausnahme der Universitäten und den diesen gleichstehenden Schulen; 3. Angelegenheiten der öffentlichen Wohltätigkeit; 4. Angelegenheiten der öffentlichen Gesundheitspflege, mit Ausnahme der Sanitätspolizei; 5. Angelegenheiten der öffentlichen Wojewodschafts-, Kreis- und Gemeinde-Verkehrswege, sowie der lokalen Eisenbahnen und Bauangelegenheiten; 6. Agrarangelegenheiten, mit Ausnahme der Agrarreform, und sämtliche Mittel, die zur Unterstützung der Landwirtschaft dienen; 7. Unterstützung der Industrie und des Handels; 8. die Anwendung der Staatsgesetze betreffend die Regulierung der Wasserwege, Meliorationen und die Ausbeutung der Wasserkräfte; 9. die Anwendung der Staatsgesetze betreffend die Organisation und Administration der Gemeinden und Kreise; 10. das Einnahmen- und Ausgaben-Budget der Wojewodschafts-Selbstverwaltung und der Abschluß der Rechnungen; 11. alle anderen Angelegenheiten, die dem Sejmik vom Sejm der Republik überwiesen werden.

11. In jeder dieser drei Wojewodschaften besteht der Sejmik aus zwei Kammern, von denen eine von den Abgeordneten der ruthenischen Kurie gebildet wird.

Beide Kammern beraten und beschließen besonders unter der Leitung des von ihnen gewählten Vorsitzenden oder seines Stellvertreters.

In gemeinsamen Angelegenheiten werden die Beschlüsse im Einvernehmen beider Kammern gefaßt.

In Angelegenheiten, die nur eine Kurie betreffen, genügt die Beschlußfassung von nur einer, und zwar der zuständigen Kammer.

Die Rechte, die den Wojewodschafts-Sejmiks im Art. 7, Abschnitt I des gegenwärtigen Gesetzes eingeräumt wurden, werden auch den zuständigen Sejmikkammern eingeräumt.

12. Die Art und Ordnung (Reihenfolge) der Beratungen des Wojewodschafts-Sejmiks sowie die Diäten seiner Mitglieder, für die Zeit der Dauer der Sitzungen wird durch ein Reglement festgesetzt, das vom Sejmik beschlossen wird.

13. Der Lemberger Wojewodschafts-Sejmik besteht aus 100 Mitgliedern, von denen je 50 auf jede Kammer entfallen.

Der Stanisławower und der Tarnopoler Wojewodschafts-Sejmik bestehen jeder aus 60 Mitgliedern, von denen je 30 auf jede Kammer entfallen.

14. Zu Zwecken der Selbstverwaltung der genannten Wojewodschaften wird der Sejm der Republik alljährlich eine Summe bestimmen, die den Ausgaben entsprechen, welche für dieselben Zwecke der Staat in anderen Wojewodschaften trägt, und zwar im Verhältnis zur Zahl der Bevölkerung der Wojewodschaft.

Die Unterstützungen, die zur Deckung der Schäden, verursacht durch Kriegsoperationen, bestimmt sind, werden bei der Berechnung dieser Summe nicht in Betracht gezogen.

Von dieser Summe werden vor allen Dingen die gemeinsamen Ausgaben der Wojewodschaft bestritten.

Ein eventueller Überschuß wird zwischen beiden Kammern geteilt und steht zu ihrer Verfügung; ein eventuelles Defizit dagegen wird von beiden Kammern gedeckt.

15. Ausgaben zu Zwecken der Selbstverwaltung nur einer Nationalität werden von jeder Kammer besonders bestritten, welche von der Bevölkerung ihrer Kurie Zuschläge zu den indirekten Staatssteuern oder aber indirekten Steuern erhebt.

16. Sofern die beiden Kammern für allgemeine Zwecke eine direkte Steuer oder eine Gebühr zu beschließen beabsichtigen, die sich nicht nach der Zugehörigkeit zur Kurie der Besteuerten verteilen läßt, so müssen sie sich verständigen und diese Steuer oder Gebühr sämtlichen Einwohnern der Wojewodschaft auferlegen.

17. Der nach Deckung der gemeinsamen Ausgaben (Art. 14 und 16 dieses Ges.) verbliebene Überschuß wird unter die beiden Landtage der Kammer nach dem zahlenmäßigen Verhältnis der russischen Nationalität zu der Gesamtzahl der Bevölkerung der betreffenden Wojewodschaft verteilt. Derselbe Grundsatz wird bei der Verteilung der Beträge angewandt, die zur Deckung eines eventuellen Defizits bestimmt sind, welches sich aus den gemeinsamen Ausgaben ergibt.

18. Die Grundsätze zur Anlegung und Führung eines Steuerkatasters für die beiden Landtage der Kammern werden durch ein besonderes Gesetz festgelegt.

19. Die Wojewodschaftsressorts (Art. 7) werden sich zusammensetzen aus dem Wojewoden oder dessen Stellvertreter als Vorsitzenden, sowie aus acht Mitgliedern und ebenso viel zur Hälfte besonders durch jede Kammer des Wojewodschaftslandtages gewählten Vertretern und aus vier Mitgliedern und aus ebenso viel Vertretern, die aus der Mitte der Bürger beider Nationalitäten durch den Wojewoden ernannt werden.

20. Das Ressort zerfällt in zwei nationale Sektionen, die unter dem Vorsitz des Wojewoden oder dessen Stellvertreter beraten. In Fragen allgemeiner Natur beraten und beschließen die beiden Sektionen des Wojewodschaftsressorts gemeinsam. In Fragen, die nur eine Kurie angehen, beratet und beschließt jede Sekion besonders.

21. Den Wojewodschaftsressorts werden entsprechend ausgebildete Beamte zugeteilt, die dienstlich nicht dem Wojewoden als dem Vorsitzenden des Ressorts unterstellt sind. Bei der durch den Wojewoden zu vollziehenden Ernennung ist neben der Qualifikation, die Nationalität der Kandidaten zu berücksichtigen und zwar in der Art, daß die Zusammensetzung der Ämter des Wojewodschaftsressorts den tatsächlichen nationalen Bedürfnissen Rechnung trägt. Ähnlich ist zu verfahren bei der Besetzung anderer Ämter und Stellungen auf dem Gebiet der erwähnten Wojewodschaften und der Zentralbehörden in den Gebieten der Rechte staatlicher Instutionen, z. B. in den Fragen der griechisch-katholischen Kirche und des russischen Schulwesens.

22. Auf dem Gebiet der erwähnten Wojewodschaften darf weder der Staat, noch ein anderer öffentlicher Selbstverwaltungskörper eine Kolonisation durchführen.

23. Die Behörden und Gerichte, die sich in ihrem inneren Verkehr der polnischen Sprache bedienen, sowie die Selbstverwaltungsbehörden, werden bei Eingaben der Parteien in deren polnischer bzw. russischer Sprache Antworten und Erklärungen in beiden Sprachen mündlich zu Protokoll entgegen nehmen, sowie auch in diesen Sprachen die Verhandlungen führen. Die Selbstverwaltungsbehörden werden selbst die Sprache der inneren Amtstätigkeit bestimmen.

24. Die Unterrichtssprache in den durch eine der beiden Landtage unterhaltenen Schulen wird durch die entsprechende Kammer bestimmt.

25. Der Sejm der Republik Polen beschließt die Eröffnung einer russischen Universität und sichert dieser die notwendigen finanziellen Mittel aus dem Staatsschatz. Diese Universität, die automatisch nach den bisherigen Bestimmungen über die Universitäten organisiert werden soll, wird unmittelbar dem Unterrichtsminister unterstellt werden.

26. Die Wojewodschaftsgesetze und sämtliche amtlichen Bekanntmachungen werden im amtlichen Wojewodschaftsblatt in der polnischen und russischen Sprache veröffentlicht.

27. Die Selbstverwaltung der erwähnten Wojewodschaften wird spätestens zwei Jahre nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes in Kraft treten. Im Laufe dieser Zeit wird die Regierung an die Gründung der russischen Universität herantreten.

Abschnitt III.
Schlußbestimmungen.

28. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Der Termin des Inkrafttretens dieses Gesetzes in den Wojewodschaften, die bereits eine Wojewodschaftsselbstverwaltung besitzen, wird durch ein besonderes Gesetz festgelegt werden.

•

In der Debatte, die mit der Annahme des Entwurfs endete, wurde von dem Berichterstatter hervorgehoben, daß es sich bei dem Gesetz darum handle, die ungerechtfertigten Vorwürfe zu beseitigen, als ob Polen die nationalen Minderheiten bedrücke.

Auf einen Einwand des Abgeordneten Niedzialkowski, daß durch dieses Gesetz den Randgebieten zuviel Zugeständnisse gemacht würden, erwiderte der Ministerpräsident, das Selbstverwaltungsprojekt sei im allgemeinen so gedacht, daß es nicht die Staatseinheit antaste und den Verwaltungskörperschaften die Möglichkeit gebe, die Nationalitäten gleichmäßig zu behandeln. Es sei notwendig, für das Zusammenleben verschiedener Nationalitäten eine Form zu finden, die das Zusammenleben am besten ermöglicht. Der vorgelegte Entwurf stelle die Lösung eines ungemein schwierigen Problems dar. Dieses Problem trage der Einsicht der Nationalitäten Rechnung, gleichzeitig aber auch dem Bestreben, der Nationalität, die die südliche Wojewodschaft bewohnt, die Möglichkeit einer allgemeinen nationalen Entwicklung zu sichern. Die Annahme des Gesetzes war ein Beweis des Gerechtigkeitsgefühls, das gleichzeitig als eine politische Klugheit anerkannt werden müßte.

Die Kinderfrau.

Skizze von Ernst Georgy-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Ein Krach! Klirren von splitterndem Glas. Niedersausen von Fensterscheibenteilen, die auf dem Steinpflaster berstend zerbrechen. Und gleichzeitig ein gellender, langgezogener Schrei! Bleich und erschreckt sind die Gesichter der Hausbewohner, die an die Fenster stürzen oder auf den Hof eilen. „Was gibt es?“ . . . „Wer hat so fürchterlich geschrien?“

„Das war oben bei den Russen! Dort ist ja auch die Scheibe raus!“ sagt die Pförtnersfrau Wittke beruhigend.

„Ja, die Olle hat in allen Zimmern die Fenster geputzt. Ich hab' noch heimlich gelacht, wie sie sich aus Tisch und Stuhl 'ne Leiter gebaut hat,“ verkündet ein Dienstmädchen.

„Und sowas soll 'ne Fürstin sein? Keine Möbel, keine Kleider und nichts Ordentliches zu essen,“ entgegnete eine andere gehässig. — Und damit ist die allgemeine Wut von neuem entfesselt gegen die Fremden, die Ausländer. Wütende Neugier umlauerte die Familie. Kein Mensch — außer der Wittke — betrat aber je die Wohnung. Aus polizeilichen Anmeldungen, Lebensmittel- und Kohlenkarten wußte sie, daß es Fürsten waren. Sowohl der blinde Alte wie der junge Mann mit der großen Familie. Ihre Schlösser waren niedergebrannt. Ihre Güter aufgeteilt. Ihr Vermögen beschlagnahmt. Als Bettler waren sie geflüchtet und hatten hier Hilfe und Arbeit gefunden. Sie grüßten stets höflich, hielten sich ganz ruhig und sprachen mit keinem, weder die Erwachsenen noch die hageren, unterernährten Kinder, die scheu und still waren. „Die gönnen Deutschen keinen Pfennig, darum machen sie alles allein und fallen lieber . . .“

„Ein Arzt! Bitte, bitte, schnell, ein Arzt!“ gellte jetzt eine weibliche Stimme in bebender Angst zu den Schwatzenden hinunter.

Alle Blicke flogen in die Höhe. Man erkannte oben den silbern schimmernden Kopf der jungen Frau, die sich verzweifelt hinausneigte. Die menschliche Güte siegte. „Ich hole einen Arzt!“ schrie eine beruhigend hinauf. „Ich komme schon,“ erklärte die Wittke und brauste entgegen ihrer sonstigen widerwilligen Langsamkeit treppauf. Auf ihr energisches Klopfen öffnete ein weinendes Kind die Wohnungstür. „Nanitschka, ooo, Nanitschka,“ stammelte es nur und wies auf das Zimmer.

Frau Wittkes Spähaugen kreisten mit Blitzesschnelle. Die Einrichtung war komplett, aber dürftig und zusammengetragen. Auf einem Tischchen neben dem noch ganzen, geschlossenen Fenster lag der Stickrahmen mit der köstlichen Stickerei, welche so gut bezahlt wurde, und so schwierig und anstrengend war. Vor dem zweiten zerbrochenen Fenster standen der zusammengebrochene Tisch und Stuhl, und daneben lag regungslos die fette Gestalt der häßlichen und recht gewöhnlich aussehenden Frau, welche immer mit dem greisen Fürsten so zärtlich geführt ging und plauderte. „Ach, lieber Himmel! Da ist wohl der Mama Fürstin ein Unglück passiert,“ rief die Besucherin und eilte auf die Liegende zu. Neben ihr niederkniend, meinte sie tröstend: „Na, immer Kopf hoch, tot braucht sie noch nicht zu sein. Sie atmet ja noch!“

„Radi bogu, Tamara, lebt die Nanja?“ fragte eine zitternde Stimme aus der Ofenecke. Und die Pförtnersfrau bemerkte jetzt den Blinden in einem zerschlissenen Sessel. Er flog am ganzen Leibe vor Aufregung. Zum ersten Male hörte sie ihn deutsch sprechen, und mit immer bereitem Mundwerk übernahm sie die Antwort: „Immer kalt Blut, Herr Fürst, Ihre Frau lebt. Das seh' ich genau. Ich versteh' mich auf so was! — Wollen wir sie nicht auf ihr Bett tragen, gnädige Frau?“

Die Gefragte stand wie erstarrt und schaute auf die Bewußtlose. „Nanitschka“, murmelte sie mehrmals, und dann etwas Russisches. Bei der direkten Anrede fuhr sie zusammen: „Lieber warrten, bis Doktorr kommt“, sagte sie leise.

„Na, denn wollen wir man der Mamachen so lange ein Kissen unter den Kopf legen, und ihr die Schläfen mit kaltem Wasser einreiben?“ Die Wittke wunderte sich über den Blick staunender Überraschung und eisiger Abwehr, der sie traf. „Unsere Nanja . . .“

Ehe die blasse Frau aussprach, hörte man draußen Stimmen. Es klopfte an der Wohnungstür, die nur angelehnt war. Ein stattlicher Herr trat näher und verbeugte sich: „Mein Name ist Schulz, Doktor Schulz. Ich bin Arzt. — Aha, hier ist wohl die Patientin — — Ihre Frau Mutter?“

„Unsere Kinderrfrau. Herr Doktorr, rretten, helfen Sie!“ Es war ein Ton heißen, brünstigen Flehens, wie er für eine Mutter nicht wärmer sein konnte. Er klang in der Wittke nach, während sie geschickt den Geboten des Arztes folgte, die Kranke mit emporhob, auf ein Bett im Nebenzimmer trug und entkleiden half. Sie brannte vor Begier, den Bekannten zu erzählen, daß die „Olle“, mit der die Russen so ehrfürchtig, zärtlich umgingen, nicht etwa die alte Fürstin, sondern nur eine einfache Kinderfrau war. Unglaublich! Und für „die“ trug der junge Fürst, ehe er morgens fortging, die Asch- und Abfalleimer in den Hof! Für „die“ holte die junge Fürstin mit den weißen Haaren alle Lebensmittel heran. „Die“ saß in den schönen Automobilen der Freunde mit dem Blinden im Fond. Unglaubliches Volk, diese Russen! — — In allen Wohnungen des Hauses wurde der Unglücksfall und die merkwürdige Tatsache besprochen.

Spät am Abend erschien Doktor Schulz wieder bei den Russen. Auf aller Bitten blieb er da, weil er den Eintritt

Das deutsche Volkslied.

Von Alfred Hetschke, Lemberg.

Wie unter den Riesenbäumen der Heldendichtung frühen Mittelalters die Blümelein des Minneliedes, so blühen unter dem breiten und hohen Wuchs des bürgerlichen Meistergesanges die feinen und zarten Sangesblüten der Volkslieder. Nichts gleicht ihrer Einfachheit und Unbefangenheit. Duftiger Reiz und tiefe Empfindung sind ihnen zu eigen, und eben deshalb werden sie auch immer wieder gern gesungen und gehört, sie werden nie alt, sondern beleben, erfreuen, erfrischen, beseligen, trösten und erheben! Ganz besonders in der heutigen Zeit, in den Alltags-Einzelkämpfen und -Sorgen, verbittert durch sich häufende Täuschungen, greift man wieder gern zurück zu den alten Volksliedern, aus welchen Kraft und Trost für die Seele geschöpft werden kann.

Urdeutsch ist die Art des Volksliedes und „deutsches Volkslied“ ist eigentlich zu viel gesagt, denn dieses ist die eigenste Seele deutschen Wesens. Es ist frei von allen fremden Einflüssen, ein frischer Trieb am Baume nationalen Empfindens. Der tiefe Gehalt dieser einfachen Lieder, von denen wir nicht wissen, wer sie gedichtet, wer sie vertont hat, bedingt ihre Unsterblichkeit. Darin eben liegt ihr Wert, ihr dauernder Wert gegenüber den sogenannten Operettenschlagern der heutigen materialistischen Zeit, die alle nur Eintagsfliegen sind und gleich Metoren glänzend auftauchen, um in der nächsten Sekunde in ewige Nacht zu verschwinden.

Wer hat ein Sprichwort erdacht? Wir wissen es nicht! Wer hat ein Volkslied gemacht? Das können wir nicht sagen! Aus dem Volke heraus ist es entstanden. Ein einfacher Mann, der vielleicht weder lesen noch schreiben konnte, aber eine reine Seele und tiefes Empfinden hatte, hat es gedichtet, und es floß aus seinem Herzen in andere. Von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund haben sie sich fortgepflanzt, immer wieder gern gehört und gesungen.

Die ersten Volkslieder sollen im Anfang des 14. Jahrhunderts entstanden sein, im 15. Jahrhundert aber war ihre Blütezeit und mit dem nächsten Jahrhundert begannen sie auszublühen. In den späteren Jahren entstanden zwar auch noch herrliche schöne Lieder, die ebenso wie die ursprünglichen Volkslieder gern gehört und gesungen wurden und dadurch in Volksgemeinschaftsgut übergingen, nur daß ihre Urheber uns noch bekannt sind und wir diese Lieder deshalb als „volkstümlich“ bezeichnen. Die echten Volkslieder aber hat man später aufgeschrieben, gesammelt und dann im Druck zu Blatt und Buch gesetzt. Auf fliegenden Blättern und in Liederbüchern, sogar mit Sangesnoten versehen, zogen sie hinaus in die Welt. Die Unbefangenheit, Tiefe und duftiger Reiz, sowie die Einfachheit des Volksliedes geben diesem eben den hohen künstlerischen Wert.

Die innigsten Empfindungen spricht es schlicht und treffend aus: „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann!“ Man glaubt eine Kinderstimme zu vernehmen und doch spricht die Seele in ihrer ganzen Fülle und Tiefe. Oft ist das Volkslied schwer und wehmütig, Immergrün auf Gräbern, Epheu über verfallenen Mauern; aber auch dieser Zug ist echt deutsch: singen wir doch heute noch mitten in der Freude: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin!“ Aber es ist ebenso voll Freude, voll jubelnder Lust und vom übermütig ausbrechendem Glück. „Die Liebe ist des Lebens Kern, die Liebe ist der Dichtung Stern“, ist mit Recht gesagt worden. So bewegt sich auch das Volkslied zumeist um diese Königin der Welt. Ob arm oder reich, der Fürst auf dem Throne und der Hirt am Berge sind ihrer Macht untertan. Darum sind die Volkslieder auch zum Großteil Lieder der Liebe, Liebeslieder. „Keine Rose, keine Nelke kann blühen so schön, als wenn ein paar liebe Herzen beieinander tun steh'n“. Von Freude und Glück wird gesungen, Trost gesprochen, aber es klagt auch die Sehnsucht und der Schmerz unerhörter und getäuschter Liebe, und dann ist das Leben leer; Herbst und Winter scheint es im Gemüt, Tod und Grab das Ende. Rührend ist die Liebesklage: „Wenn mein Schatz Hochzeit macht, hab' ich ein'n traurigen Tag, geh' in mein Kämmerlein und wein' um mein'n Schatz.“ Wie süß ist wieder der Trost in dem Liede: „Ich weine nicht, du liebste mein, aufs Jahr sollst du mein Eigen sein!“ In anderen finden sich die Seelen dem Herzen, sie schwelgen im Hochgefühl der Liebe, und dann ist Frühlingssonne und Maienblüte im Herzen und eitel Wonne und Hoffnung. Und darum entnimmt das Volkslied so gern sein Bild und sein Kleid aus der Natur, Frühling und Frühlingsreigen in jubelnder Liebe und heiterstem Scherz, aber auch bitteren Ernst im ersterbenden Herbst und dem Schweigen des Winters. Grüße voll Liebe werden gern der Nachtigall aufgetragen: sie soll sich emporschwingen und die ganze Innigkeit des Herzens der Geliebten bringen. Dies führt von selbst auf den Wunsch, Vöglein zu sein: „Wenn ich ein Vöglein wär' und auch zwei Flügel hätt', flög ich zu dir!“

Wennagleich der Grundton des Volksliedes vorherrschend Freude und Schmerz ist, so zieht es doch weitere Kreise: außer der Liebe weiht es sich der Treue, Freundschaft und allem, was gut und gerecht ist. Es kann auch mitunter sehr spaßig, neckisch und schelmisch werden. Frisch und wahr vernehmen wir, was jeder im Herzen fühlt. Das Volkslied verläßt zuweilen das stille Haus, es geht hinaus auf die Wanderschaft. Dem Hirten, dem Fischer, dem Jäger, dem Handwerksburschen schließt es sich an: in der Schenke, in der Herberge, im tiefen Keller bei kühlendem Weine erklingen seine Weisen. Das Erlebnis wird Gedicht. Und weil der Ausfluß des Gemütes zumeist Empfindung ist, so wird das Lied Harmonie, Musik, Gesang. Das Schöne in diesem gründet sich auf den Ausdruck hemmungsloser, in der Kraftentfaltung nie über ein gewisses Maß hinausgehender und in sich freier Lebensäußerung.

Darum rufe ich allen zu: Ehret das Volkslied und singet es gern, denn es ist der ureigenste Spiegel der deutschen Volksseele!

Untergang der Schleusenanlagen?

Wiederholt haben wir uns genötigt gesehen, auf den Verfall der Schleusenanlagen, den allmählich immer mehr in Verwahrlosung geratenden Zustand der Böschungen und des Kanalbetts hinzuweisen, und auf die Notwendigkeit, wenigstens in gewissem Umfange Abhilfe zu schaffen, um jene vormals so schönen Anlagen nicht völlig dem langsamen aber sicheren Untergang zu weihen. Geschehen ist aber fast gar nichts, und im herannahenden Winter wird wohl erst recht nichts unternommen werden, um dem ganzen Verfall Einhalt zu tun. Und es scheint auch gar nicht in der Absicht der zuständigen Staatsbehörden zu liegen, die Schleusenanlagen wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen, sondern aus den neuerdings angeordneten und ausgeführten Maßnahmen kann man nur den Schluß ziehen, daß die Schleusenanlagen, d. h. die schönen Baumalleen ihrem völligen Untergang entgegengeführt werden sollen. Diese Folgerung ergibt sich wenigstens aus der Tatsache, daß auf der Strecke von der Stadtschleuse — wo die Spazierwege beginnen — bis zur Blumenschleuse etwa 500 — in Worten fünfhundert — Bäume der Art zum Opfer fallen sollen! Von der Stadtschleuse bis zu Kleinert (vierte Schleuse) sind etwa 220 Bäume als schlagreif gezeichnet, von dort bis zur fünften Schleuse weitere etwa 90 Bäume, und jenseits der fünften Schleuse mindestens noch etwa 150 Bäume.

Was die Niederlegung dieser großen Anzahl schöner und stattlicher Bäume, diese Abholzung größten Maßstabes, für das künftige Aussehen der Schleusenanlagen zu bedeuten hat, braucht nicht ausführlich dargelegt zu werden: es scheint nicht zuviel gesagt, wenn man angesichts der drohenden Ausholzung geradezu von einem Untergang der Schleusenanlagen spricht.

Und die Begründung für diese im wahren Wortsinne einschneidende Maßnahme? Es droht angeblich Gefahr, daß bei Sturm und Unwetter herabstürzende Äste oder gar umstürzende Bäume Unheil anrichten! Ist diese Gefahr wirklich so drohend? Haben die Erfahrungen der letzten Jahre Befürchtungen der gedachten Art gerechtfertigt?

Gewiß sind durch stürmische Winde an den Schleusen, wie überall, wo Bäume stehen, vielfach Äste und Zweige abgebrochen und heruntergeschleudert; aber von besonderen Unfällen dabei hat man doch kaum etwas vernommen, zumal es wohl bei schwerem Unwetter keinem einfallen wird, an den Schleusen herumzuspazieren. Und wenn man ebendort von einem plötzlich auftretenden Unwetter und Sturm überrascht werden sollte, so kann man sich unschwer mit wenigen Schritten seitwärts in die Büsche schlagen und aus der Gefahrzone der niederstürzenden Bäume entfernen. Wer solche „Deckung“ im gegebenen Falle versäumen würde, hätte es sich natürlich gefälligst selbst zuzuschreiben, wenn ihm vielleicht etwas zustoßen sollte.

Nein, diese Begründung, so vorsorglich für das Allgemeinwohl sie auch erscheinen möge, hat denn doch nicht genügend Beweiskraft, um eine so drakonische Maßregel, wie es die Abholzung mehrerer hundert Bäume — und darunter wahre Prachtexemplare — zu rechtfertigen.

Es mögen also wohl noch andere Ursachen bei dem Beschluß zur Abholzung mitgesprochen haben, worüber wir natürlich nur Mutmaßungen aussprechen können. Vielleicht hofft man durch den Verkauf der Bäume ein stattliches Sümmchen zu erlangen, vielleicht will man auch durch ihre Beseitigung die weithin sichtbaren Spuren eines großen Kolonisationswerks des Preußenkönigs Friedrich II. austilgen. Wie gesagt, es sind das nur Vermutungen, aber solche, die sich dem nachdenklichen Betrachter unwillkürlich aufdrängen. Die angedeuteten Vorteile materieller und in gewissem Sinne politisch-ideeller Natur wären aber auf alle Fälle denn doch zu teuer erkauft mit dem Verlust, den die ganzen Schleusenanlagen durch die Abholzung erleiden. Ihr Wert als gesuchte Erholungspromenadenwege würde auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden, und das, was einstmals und viele Jahrzehnte hindurch ein Stolz und eine Freude für die Bürgerschaft unserer Stadt war, würde nur noch ein ärmlicher und kümmerlicher Rest sein, eine blasse Erinnerung an frühere schöne Zeiten.

Aber es scheint, die Entscheidung ist gefallen und wird kaum rückgängig gemacht werden. Zu fragen aber wäre immerhin noch, ob die städtischen Behörden rechtzeitig Kenntnis von den Absichten der Kanalbauverwaltung erhalten haben, um ihrerseits einen Einspruch erheben zu können. Solche Maßnahmen sollten doch am Ende nicht getroffen werden, ohne daß man die indirekt Betroffenen, in diesem Falle die Stadtbehörden, als Vertreter der Bürgerschaft gutachtlich hörte. Die Gartenbauverwaltung hat im Bereich der Stadt die Schmuckanlagen erfreulicherweise gut gepflegt und unterhalten — und nun wird die größte, weithin bekannte Anlage, ein langgestrecktes Stück Naturpark, der Art geopfert.

Das wird sicher in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft, ohne Unterschied der Nationalität, tief bedauert werden, und man wird sich vielfach vergeblich bemühen, zu einem vollen Verständnis und zu bestimmender Erkenntnis der Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen durchzudringen.

Jedenfalls sollte die Stadtverwaltung auch jetzt noch zum mindesten den Versuch machen, gegen die Abholzung vorstellig zu werden; vielleicht ist es, trotzdem die einzelnen Bäume schon gekennzeichnet sind, doch noch nicht zu spät.

Handelsklassen am Deutschen Privatgymnasium Bydgoszcz.

Von der Direktion des Deutschen Privatgymnasiums, Bydgoszcz, wird uns mitgeteilt, daß die seit längerer Zeit geplanten Handelsklassen nach Eingang der behördlichen Genehmigung **Montag, den 9. Oktober d. Js., vormittags 8 Uhr,** eröffnet werden.

Eingerichtet wird eine höhere Handelsabteilung (Handelsobersekunda) im Anschluß an das Privatgymnasium, außerdem Handelsklassen im Anschluß an die Mittelschule.

Aufnahmebedingung für die höhere Abteilung ist das Versetzungszeugnis nach der Obersekunda einer höheren Lehranstalt, bzw. für Mädchen das Reifezeugnis eines Lyzeums oder in beiden Fällen der Nachweis einer gleichwertigen Vorbildung. In die Handelsklassen der Mittelschule finden Aufnahme Schüler und Schülerinnen von Mittelschulen (gehobenen Volksschulen), sowie Volksschüler und -Schülerinnen mit entsprechender Vorbildung.

Unterrichtsgegenstände sind in beiden Abteilungen: Deutsche Sprache, Handelskorrespondenz und Kontorarbeiten, Handelsbetriebslehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Bürger- und Gesetzeskunde, Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben und Polnisch.

Zweck der beiden Handelsabteilungen (des Privatgymnasiums und der Mittelschule) ist, ihren Besuchern vor Eintritt in die kaufmännische Praxis oder einen verwandten Beruf eine gründliche und umfassende theoretische Vorbildung zu geben und sie in das Verständnis des Erwerbs- und Wirtschaftslebens einzuführen.

Die genannten Handelsabteilungen wollen also nicht nur für den kaufmännischen Beruf ausbilden, sondern sind eine gute und zweckmäßige Vorbereitung auch für den Landwirt, Handwerker und ähnliche Berufe.

Anmeldungen für beide Handelsabteilungen werden umgehend erbeten an die Direktion des Deutschen Privatgymnasiums in Bydgoszcz, ul. Dr. Emila Warmińskiego 8, wo jederzeit schriftliche und vom 3. Oktober ab täglich von 12 bis 1 Uhr auch mündliche Auskunft erteilt wird. 10578

Pension für Auswärtige wird bereitwilligst vermittelt.

Handels-Rundschau.

Besitzwechsel. Die Güter-Agentur und das Landwirtschaftliche Ansiedlungsbüro „Polonia“ (Inh. Westfalewski i Ska) Bromberg, Dworcowa 52, ist in die Hände des Dom Handlowo-Pośredniczy Aleksander Taszycki, Bromberg, ul. Dworcowa 13, übergegangen.

Die 97. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft findet am Mittwoch, 25. Oktober, vorm. 10 Uhr, und am Donnerstag, 26. Oktober, vorm. 9 Uhr, in der neuen Auktionshalle der Husarenkaserne I Danzig-Langfuhr statt. Infolge Beendigung des Weideganges ist der Auftrieb sehr stark; es kommen 100 Kühe, 150 Färsen, 20 Bullen und 75 Eber und Sauen der Yorkshire- und veredelten Landschweinrasse zum Verkauf. Am 25. Oktober werden die Kühe und Schweine, am 26. Oktober die Färsen und Bullen versteigert. Sämtliches Vieh ist gesund und steht unter Leistungskontrolle. Die Ausfuhr nach Polen ist unbeschränkt und ein Ankauf wegen des hohen Standes der polnischen Mark z. Z. sehr empfehlenswert. Verkaufsverzeichnisse kostenlos durch die Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Goldüberfluß und Preissteigerung in den Vereinigten Staaten. Amerika leidet bekanntlich unter ähnlichen Erscheinungen wie das valutaschwache Europa, insofern, als der Überfluß von Gold in den Vereinigten Staaten genau so wie der Überfluß von Papier in Deutschland und Mitteleuropa eine allgemeine, nicht in der Wirtschaftslage begründete Kreissteigerung bewirkt. Die plötzliche Erhöhung nach der Depression des vergangenen Winters und die andauernde Einfuhr großer Mengen Goldes haben eine allgemeine Preissteigerung in den letzten Monaten hervorgerufen, die, wie ein Korrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet, schon über drei Prozent beträgt. Im Vergleich mit dem Vorjahre haben die Großhandelspreise sich um 10 Prozent erhöht und ebenfalls zeigen die Löhne dieselbe Aufwärtsbewegung. Das bezeichnendste Ereignis in diesem Zusammenhang ist die Erklärung der Stahlkorporation, daß sie ihre Löhne um 20 Prozent steigern würde. Dementsprechend erhält jetzt ein gewöhnlicher Metallarbeiter 3,60 Dollar für den Zehnstundentag, das sind 80 Prozent mehr als der Normallohn, welcher 2 Dollar betrug. Immerhin bedeutet auch diese Entlohnung noch beträchtlich weniger als der Lohn, der im Februar 1920 gezahlt werden mußte, nämlich pro Tag 5,60 Dollar. Stellt man diesen Ziffern die deutschen Löhne gegenüber, welche die Grundlage der deutschen Produktionskosten sind, so ergibt sich daraus, daß von einem Ausgleich der weltwirtschaftlichen Kräfte noch keine Rede sein kann. Auf der einen Seite stehen die ungeheuerlich hohen Erzeugungskosten der valutastarken Länder mit entsprechend gewaltiger Kaufkraft und auf der anderen Seite die ungeheuer niedrigen Produktionskosten der valutaschwachen Länder mit einem Minimum von Kaufkraft.

---

der Agonie erkannte. In einem zweiten Sessel neben dem blinden Vater nahm er Platz. — Unmittelbar neben der Sterbenden saß der Fürst. Am Fußende seine Schwestern, etwas weiter seine Frau. Die Kinder hatte man nebenan schlafen geschickt. — Eine Einspritzung hatte das Herz belebt, die Atmung. Plötzlich schlug die Alte die Augen auf und blickte lange auf die drei Nahesitzenden. In ihren Blick trat Verstehen. Sie lächelte. Die Zeit, die dazwischen gewesen, schwand. Sie sah die drei Geschwister klein, sah sie als ihre Pfleglinge auf ihrem Schoße: „Milinkis“, sagte sie und unendlich zärtlich und leise „Serjoscha, Oljuscha, Mascha, Seelchen meine, Täubchen, meine lieben. Da seid Ihr! Und Sascha und Mitja sollen auch kommen. Wo sind sie?“

„Sie kommen auch noch zu dir, habe nur Geduld, Nanitschka, unser teures Mütterchen,“ erwiderte der bleiche Mann liebevoll. Die Geschwister tauschten einen schnellen Blick. Seine Lippen zuckten. Die Damen weinten. In der Ecke seufzte der Blinde. Seine beiden prächtigen Jungen kamen nie wieder. Alexander war in den Karpathen gefallen, Mitja als Gegenrevolutionär mit Frau und Söhnen erschossen worden. —

„Ich will meinen Sohn nicht sehen,“ stieß die Sterbende hervor, „er ist wie sein Vater. Und Euch haßt er, meine Goldstückchen. Euch! Eifersüchtig ist er auf euch — —“ sie stockte und fuhr dann vorsichtig flüsternd fort: „Still, die Roten kommen. Niederbrennen wollen sie alles. Euch wollen sie totschlagen. Euch und die wunderbaren Kinderchen. Habt ihr nicht genug gehungert und gefroren? Still! Keiner ahnt ja, daß ihr hier bei Marja in ihrem ärmlichen Quartier seid, in der garstigen Vorstadt. Mein Schwiegersohn ist weit fort und Marja verrät euch nicht!“ Sie schien angestrengt zu lauschen. „Pssst — —sst!“

„Keiner von euch verrät uns. Ihr seid treu wie Gold. Wir wären ja alle tot, wenn du nicht geholfen hättest, Nanitschka. Nur dir danken wir unser Leben!“ sagte der Fürst tief ergriffen. „Denk doch, jetzt sind wir längst in Sicherheit!“

„Nein, nein,“ widersprach sie schwer atmend. „Wir müssen wieder weiter fliehen. Macht euch fertig, aber leise, leise! Sergius hat verraten, daß ihr bei uns seid, daß ihr falsche Papiere gehabt. Wenn sie kommen, werdet ihr alle erschossen oder kommt ins Lager und verhungert. Gott erbarme dich!“ Ihre Hände flogen unruhig über die Decke. „An meiner Brust habe ich ihn gesäugt, ihn und Oljuscha. Wie meine Kinder sind sie! — Alles meine Kinder, und die willst du verraten, du Schuft! Und du willst mein Sohn sein, nimm dich in acht! Eher zeige ich dich beim Sowjet als Gegenrevolutionär an, ich lasse sie nicht wegschleppen, nachdem — —“ sie wurde erregter.

Die Damen wandten sich hilfesuchend an den Arzt, der sich langsam erhob. Fürst Sergius legte seine kühlen Hände über ihre glühenden. „Nanitschka, Mütterchen,“ sagte er beschwichtigend, „es ist keine so treu wie du! Weißt du, daß meine Sina dich nur Großmütterchen nennt?“

„Laß, Serjoscha!“ schrie sie und versuchte, sich aufzurichten. „Nehmen Sie ihn gefangen, Genosse, er heißt Sergius Alexandrowitsch Michailow, Sohn des Gärtners Michailow, der früher beim Fürsten Onarsky diente. Chauffeur war er und dann Soldat im Kriege. Deserteur ist er und ich weiß es, er ist heimlich Anhänger des Gossudars, er ist gegen eure Räterepublik. Nehmen Sie ihn fest, der stiftet die ganze Vorstadt mit all den tausenden Arbeitern zum Aufruhr gegen euch an.“ Sie lachte triumphierend und sah anscheinend klar bewußt die Geschwister an. „So meine Täubchen, heute früh haben sie ihn abgeführt, nun kommt erst die lange Untersuchung. Packt schnell ein, was wir noch haben. Der Ilytsch wird gleich mit dem Lomowoy kommen. Wir verstecken euch unter Säcke und Stroh und fahren ab. Weit sind wir, wenn der Sergius frei wird. Dann soll er uns suchen. Er ist mein Sohn, aber Gott und unsere heilige Mutter von Kasan werden verzeihen. Sie sollen ihn ja nicht gleich erschießen, nur festhalten, bis wir über die Grenze und im Ausland — —“ Noch einmal blickte sie stolz von einem zum anderen. Dann schien sie nachzudenken. „Wo ist Papinka? Wo ist Seine Durchlaucht? Sobald ich die Fenster wieder blank habe, führe ich ihn spazieren. Nein, erst die Kartoffeln schälen. Die schönen Fingerchen von Helena Palowna müssen die schweren goldenen Fä — —“ Ein pfeifender Atemzug. Sie fiel zurück, ehe noch der fremde Arzt den blinden zitternden Greis hatte zu ihr geleiten können.

„Es ist vorbei,“ erklärte Doktor Schulz.

Die Damen sanken in die Knie, beteten und bekreuzten sich, während die Tränen über ihre blassen Wangen hinabsickerten. Der junge Fürst umschlang den erschütterten Vater. „Die Beste, die Treuste starb,“ murmelte er ergriffen. „Sie starb für uns!“

Seine Frau hatte die Lider über die Augen der Toten gedrückt und richtete sich langsam empor. „Mich schaudert,“ sagte sie leise, „habt ihr verstanden? Wißt ihr, was die Nanja uns eben erst verriet? —.— Den eigenen Sohn hat sie geopfert und angezeigt, damit wir damals fliehen konnten. Entsetzlich! Ihr eigenes Kind — —“

„Mir ist auch jetzt erst alles klar geworden,“ sagte der greise Fürst und neigte sich über die Verschiedene. Seine Hände tasteten, bis er das so häßliche und so gutmütige Antlitz gefunden. Ehrfurchtsvoll machte er die Kreuzeszeichen darüber und küßte dreimal die erkaltende Stirn. „Ich danke dir, Nanitschka, flüsterte er. „Jetzt verstehe ich die Unruhe deiner Nächte, deine beängstigenden Rufe, dein Stöhnen, wenn du schliefst. Jetzt würdige ich erst ganz das Heldentum, mit dem du diese Gewissenslast allein trugst. Ich danke dir, du treue, treue Dienerin — —“

In der Nacht vom 27. zum 28. September entschlief unerwartet unser lieber, verehrter Pfarrer, Herr

Pastor

Emil Geske,

im Alter von 58 Jahren.

Tief erschüttert und in aufrichtiger, herzlicher Trauer stehen wir an dem Sarge unseres Seelsorgers. Zu früh wurde er uns genommen. Wir sind uns bewußt, was wir in ihm verloren haben.

Was er sagte, war seine Überzeugung, und diese Überzeugungstreue entsprang seinem tiefen Glauben. Fest in dem Evangelium wurzelnd, wie es uns Luther überlieferte, und auf dieser reinen Lehre unbeirrt fußend, hat er unter uns als Prediger über 3 Jahrzehnte mit Segen gewirkt: den Erwachsenen jederzeit ein aufrechter Berater, dem heranwachsenden Geschlecht ein pflichttreuer Lehrer, der sich seiner Aufgabe und Verantwortung voll und immer bewußt war, die ihm sein hohes Amt gerade der Jugend gegenüber auferlegte.

Das werden ihm die Gemeinden, die seiner Seelsorge anvertraut waren, niemals vergessen!

Sein Andenken wird über des Grab hinaus bei uns fortleben.

Die Körperschaften der Kirchen-Gemeinde Kletzko.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 3. Okt., nachm. 3 Uhr nach Ankunft des Gnesener Zuges** von der Kirche in Kletzko aus statt.

Besondere Anzeigen werden nicht verschickt. 10604

Tanzschule Bahnhofstraße 3.
Herta Plaesterer 10496
3. Oktober beg. Kurse für Anfänger und **6. Oktober** f. Fortgeschrittene. Anmeldung. **Dworcowa 3.**

Wilh. Matern
Zahnpraxis
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21. 9174

Zahn-Atelier 9517
W. Switalski
Künstlicher Zahnersatz
Kronen :: Brücken :: Plomben
ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 33
3 Minuten vom Bahnhof.
Sprechstund. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Zahn-Praxis.
Sprechstunden von 9—12 und 3—6 Uhr.
Susanna Palm,
Gdańska 16/17, I. 14643

Fotografien Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz.
Die 10577
Handels-Klassen
werden am **Montag, den 9. Oktober, morgens 8 Uhr,** eröffnet.
Meldungen vom 3. Oktober ab, vorm. 12 bis 1 Uhr, im **Privatgymnasium, ul. Dr. Emila Warmińskiego 8.**
Die Direktion.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung
A. Dittmann G. m. b. H.

Lohnend für
Engros-Käufer
Hüte :: Reiher
Leder-Sachen
wie: Hand-, Brief-, Aktentaschen. 9302
Martha Kuhrke, Niedźwiedzia Bärenstraße **4.**

Fr. Hege, Möbelfabrik
gegründet 1817. 9060
Fabrik Podgórna Nr. 26. — Bydgoszcz — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24.
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Am Montag, den 2. Oktober, **fallen die Sprechstunden aus.** Von Dienstag, den 3. Oktober, **praktizieren wir wieder gleichzeitig.** 10602
Dr. R. Goldbarth Dr. A. Goldbarth
Gdańsk 165 —— Sprechstunden: 9—1, 3—5.
Telefon Nr. 1714.

Gottesdienst in der Synagoge.
Sonntag, d. 1. 10. abds.
Kol Nidre
und Predigt 5½ Uhr.
Montag, den 2. Oktober
Morgens Beginn 7 Uhr
Predigt u. Totenf. 10¾ „
Nila Predigt 4¾ „
Schluß 6,10 „
Während der Predigt werden die Türen geschlossen. Eintritt nur gegen Eintrittskarten.
10543 **Der Vorstand.** Willy Baerwald.

Schuhmacher-Innung
Versammlg. a. 2. 10. abds. 7½ Uhr Pl. Piastowski 2.
15019 **Der Vorstand.**

Elegante und gutsitzende
Damenkleider
werden angefertigt bei 15006
Fr. M. Klawonn, Mode-Salon
Wilhelmstraße 44 I. (Jagiellońska).

Auto-Verleihung!!
M. Piechocki, Jagiellońska 3/4
vorläuf. Telef. Nr. 1519. 15001

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Brunk, Geh. Sanitätsrat
Ohren-, Nasen-, Halskrankh.
Jagiellońska 15. 14961

14987 **Erfolgr. Unterricht** in franz., engl., deutscher Sprache (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteilen **T. u. A. Furbach,** (langj. Aufenth. in Engl. u. Frankreich), Cieszkowskiego (Moltkestr.) 11, I, l.

Elegante Wagen
zu Hochzeiten, Taufen u. all. a. Gelegenheiten, ebenf. Wagen z. Bahnhof stellt Tag u. Nacht **Posthalt. u. Fuhrgesch. Grodzka** (Burgstr.) 4.
Tel. 436. 12969

Damen find. Aufnahme bei Frau Gryżkowska, Hebamme, Priv.-Klin. f. Wöchnerinn. **Długa 5.** 14488 **Tel. 1673.**

Hebamme
nimmt Bestellungen entgegen. 13544
R. Skubinska,
früher Babia Wieś jetzt Nakielska 17, p.

Hebamme
empfiehlt sich zur Hilfeleistung bei Geburten und bittet um vorherige Anmeldung. 14981
J. Schwahn,
Wollmarkt 11, II Tr.

Beilader Stargard — Stettin
zum 15. od. 18. 10. ges. 14995
Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z.

Perf. Hausschneiderin empfiehlt sich Offert. unt. **P.** 15004 a. d. Gst. d. Bl.

Poröse
gebrannte Mauersteine
desgleichen
Lang- u. Querlochsteine N. F.
Deckensteine, Zwischenwandplatten
liefert frei Bahn und Kahn
A. Medzeg, Dampfziegelwerke
Fordon a. d. Weichsel.
Telephon 5. 8073

Kabarett „Film-Bar“
Dworcowa 35. **Telefon 289.**
Täglich das große internationale
Weltstadtprogramm
Anfang 9 Uhr. Eintritt frei!
Sonntag neues Programm.
!! Achtung für Reisende !!
Kabarett am Bahnhof. 15003



Familien-Lokal
A. Twardowski Nachf.
Długa 12. Gegr. 1885 Telefon 130
Vorzügliche Küche ▫ ▫ Gutgepflegte Getränke
In der ersten Etage allabendlich 10353
KÜNSTLER-KONZERT
des berühmt. Aleksandra Oleńka Przybyłowska-Duetts aus Petersburg
Um regen Zuspruch bittet ergebenst **O. Rohnke.**
Sonntags und Donnerstags: Prima Flaki.

Kino Nowości
Heute und Sonntag, den 1. Oktober
interessanter, spannender, italienischer Film
Zwischen Himmel u. Erde!
Drama in 5 gewaltigen Akten. 20607
Nie dagewesene Aufnahmen eines brennenden Ballons in der Luft, Faustkampf in der Flußströmung und andere.
Anfang pünktlich 6¹⁵ und 8¹⁵. Sonntags um 3½ Uhr.

KINO KRISTAL.
Ab heute, Sonnabend, bis einschl. Montag,
bringen wir einen hervorragenden Film unter dem Titel:
§ 97. Wegen Grausamkeit geschieden.
Joe Nelsons Erlebnisse, Wohl und Wehe seiner Ehe in 6 spannenden gewaltigen Akten.
Erstklassiges Spiel, herrliche Aufnahmen.
In den Hauptrollen:
Joe Stoeckel. — Lotte Lorring.
Deutsche Beschreibungen.
Beginn: Wochentags 6³⁰ Sonntags 3³⁰ 10612

Achtung! Achtung!
Café-Restaurant Bydgoszanka
(früher Polonia), Stary Rynek 16/17.
Montag, 2. Oktober:
Grosses
Flaki- und Eisbein-Essen
Kaffee umsonst
Künstler-Konzert 14984
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr morgens.
Der Wirt **J. Kasiniak.**

Wählerversammlung
Dienstag, den 3. Oktober, abds. 7½ Uhr 10567
im großen Saale bei **Kleinert.**
Das Wahlkomitee der Liste des Minderheitenblocks.

Am Mittwoch, den 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet die 10573
Sitzung d. Kreisbauernvereins
im Saale des **Deutschen Hauses** statt.
Tagesordnung.
1. Vortrag des Herrn **Dr. Stender-Posen** über Tierzüchterische Tagesfragen;
2. Geschäftliches: Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Aussprache über wirtschaftliche Fragen und Feststellung der Ernteerträge.
gez. **Falkenthal.**

Hotel Wiktoria
Inhaber H. Draheim
2. Haus vom Bahnhof rechts.
Erstkl. neu renoviertes Haus am Platze
Gute Küche
Bestgepflegte Biere und Weine, sowie Liköre nur bester Firmen
Zakąski etc.
10571

Restaurant 4. Schleuse.
Sonnabend und Sonntag 15018
großer Ball
Sonntag großes Konzert
Anfang 4 Uhr. Max Krüger.

Patzers Etablissement.
Besitzer E. Bäcker — ulica Św. Trójcy
Heute, Sonnabend, d. 30. 9. 22
Extra großer
Herbst-Ball
Strenge Kontrolle, Gäste unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.
Anfang 7 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**
Patzers Etablissement.

TROCADERO
Tel. 177 Jagiellońska 25 Tel. 177
Heute! Heute!
Grosser Ehren- und Abschiedsabend
des so beliebten Sängerpaares **Dolski**
unter Mitwirkung geladener Kunstkräfte.
Einmaliges Gastspiel
des berühmten Lemberger Opernsängers
!! STANISLAUS ORZELSKI !!
Besonderes Programm. — Anfang 9 Uhr.
Ab Sonntag, den 1. Oktober: 10579
— Vollständiger Programmwechsel. —

Gauverband Bromberger Männergesangvereine.
Gesangvorträge
am Sonntag, den 1. Oktober 1922, 14849
nachmittags 3 Uhr,
im Deutschen Hause (Elysium).
Alles Nähere durch die Programme.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge im Sommertheater statt.
Eintritt 100 Mark pro Person
Programme an der Kasse.

Liberty. Heute und morgen die zwei letzten Tage des äußerst spannenden, noch nicht dagewesenen Zyklus 10610 **Das große Spiel,** betitelt: **„Auf den Schienen der Railway“.** Diese Serie ist von Anfang an vollständig. Hutschinson führt meisterhafte Attraktionen, welche man kaum für möglich hält, aus. Es rollen vor unseren Augen wundervolle Wasserfälle, prächtige Felsen u. märchenhafte Palmenanlagen.
Anfang wochentags 6.30. **Sonntags 3.30.**